



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Durch Zahlung monatlich 2 RM, 1,40 einschließlich 20 Rpts. Zustellgebühr, durch die Post 90 RM, 1,70 einschließlich 20 Rpts. Postgebühren. Preis der Einzelnummer 10 Rpts. In Fällen höherer Gewalt behält sich Verleger auf Verlegung der Zeitung oder auf Veränderung des Bezugspreises, Geschäftsland für beide Teile in Karlsruhe (Hb. St.) Fernsprecher 404. — Bezugsvermittlung für den gesamten Inland-Vertrieb: Metzger, Neuenbürg (Wst.).

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die kleinstmögliche Anzeile 7 Rpts., Familienanzeigen 5 Rpts., andere Anzeigen 10 Rpts., Tageszeitung 10 Rpts. Inhalt der Anzeigenannahme: Die Anzeigen müssen vor dem 10. Uhr des Tages vor der Druckerei vorliegen. Im Falle der Nichtannahme der Anzeigen behält sich Verleger die Rechte vor. Druck und Anzeigenschnitt: G. Stern'scher Verlag, Calw, Dr. G. Stern, Neuenbürg.

Nr. 53

Neuenbürg, Samstag den 2. März 1940

98. Jahrgang

Das Neueste in Kürze

Amsterdam. Der britische Dampfer „Byrrhus“ (7418 BRT.) wurde von deutschen Streitkräften an der Westküste Englands versenkt. Der französische Dampfer „Blm 25“ (3391 BRT.) ist in der Nordsee nach einer Explosion gesunken. Auch der französische Dampfer „Blm 15“ (3754 BRT.) wurde versenkt.

Kassel. Am Tage der 5. Wiederkehr der Rückgliederung des Saarlandes ins Reich sprach Gauleiter Bürkel im Kasseler Staatstheater zu den dort versammelten Saarpfälzern. In seiner Rede bezeichnete er die Saarabstimmung als die erste große Niederlage, die die plutokratischen Mächte in ihrem Kampf gegen Adolf Hitler erlitten hätten.

Berlin. Blumpe und durchsichtige englische Meldungen, daß ein Lord Tavistock von der deutschen Gesandtschaft in Dublin Vorschläge für ein deutsches Friedensangebot erhalten habe, sind von A bis Z erlogen.

Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels empfing den Oberkommandierenden der SS-Verfügungstruppe und Propagandachef der NSDAP, Hans Koch.

Berlin. Am Sonntag um 11.30 Uhr wird in Leipzig die Leipziger Frühjahrsmesse 1940 eröffnet. Reichsminister Dr. Goebbels wird die Eröffnungsrede halten.

Berlin. In Berlin fand in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers eine Arbeitsberatung der Bauwirtschaftsleiter der NSDAP statt.

Berlin. Der Oberbefehlshaber des Heeres und mehrere Reichsminister beschäftigten die Verfassungskommission des Reichsverwaltungsrates.

Oslo. Aufgrund der Tatsache, daß Norwegen im englischen Krieg bisher 50 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 110.000 Tonnen verloren hat, richtete Außenminister Røed im Storting Beschwerden an die falsche Adresse.

Rom. Die am Freitag erfolgte Eingliederung von 182 italienischen Schwarzhemden ins italienische Heer steht im Mittelpunkt der römischen Abendblätter.

Amsterdam. Der englische Abgeordnete Sir Charles Gairner wurde vom Intelligence Service ermordet, weil er gegen den Krieg mit Deutschland war.

Rom. Der Alliierte Kongress beschloß die Wiederaufnahme des „Ungehorsamkeitsgesetzes“.

Moskau. Nach dem russischen Heeresbericht stehen die Sowjettruppen 2 Kilometer vor Wiborg.

Berlin. Die rumänischen Jugendführer und Jugendführerinnen, die zum Studium von Einrichtungen der SS in Deutschland weilen, trafen in Berlin ein.

Amsterdam. Die Verteuerung der Lebenshaltung in England hat einen erheblichen Umfang angenommen. Aus einer ausführlichen Zusammenstellung des „Daily Herald“ ergibt sich im Durchschnitt eine Verdoppelung der Preise.

Der Besuch von Sumner Welles

Vom Reichsaussenminister empfangen.

Berlin, 1. März. Der Unterstaatssekretär des Ministeriums des Auswärtigen der Vereinigten Staaten von Amerika, Sumner Welles, traf Freitag zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin ein. Er wird vom Leiter der Europa-Abteilung des Außenministeriums, Jan Pierrepont Moffat, begleitet. Im Auftrage des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop hatten sich der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Weizsäcker und der Chef des Protokolls-Gesandten von Doernberg zur Begrüßung am Flughafen Bahnhof einfinden. Auch der amerikanische Gesandte in Berlin, Botshofrat Kirk, war mit Mitgliedern der amerikanischen Botshof auf dem Bahnhof erschienen.

Der amerikanische Unterstaatssekretär Sumner Welles wurde vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop am 12. Uhr im Auswärtigen Amt empfangen. Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Amerika, Botshofrat Kirk, wohnte der Unterredung bei.

Buren feierten die Niederlage der Engländer am Majuberg

Amsterdam, 2. März. (Eig. Funkmeldung.) Zu einer Erinnerungsfier an die Schlacht am Majuberg, in der es am 27. Februar 1881 den zum zweiten Male um ihre Freiheit kämpfenden Buren gelang, den Engländern eine Niederlage beizubringen, die zu der Konvention von Pretoria und der Anerkennung des Transvaals führte, fanden sich im Februar dieses Jahres große Scharen von Afrikanern an dem Majuberg ein. Anlässlich fand eine eindrucksvolle Gedenkfeier auf dem Friedhof statt, auf dem die im zweiten Freiheitskrieg im Konzentrationslager Vollerust gestorbenen Frauen und Kinder beigesetzt sind. Professor Steyn von der Universität Pretoria führte in seiner Ansprache aus, die Freiheitskämpfer von 1881 seien für das Selbstbestimmungsrecht der Afrikaner und für die Freiheit des Transvaals als Märtyrer doppelten Ansehens geworden. Tausenden von Kindern sei durch das brutale Vorgehen der grausamen englischen Nation der Tod zum Spielgefährten geworden.

Schluß mit dem Hazardspiel der Plutokratien!

Gauleiter Bürkel sprach zur 5. Wiederkehr der Rückgliederung des Saarlandes ins Reich

Kassel, 1. März. (Eig. Funkmeldung.) Am Freitag führte sich zum 5. Male der Tag, an dem das Saarland wieder dem Reich eingegliedert wurde. Aus diesem Anlaß sprach Reichskommissar Gauleiter Bürkel im Kasseler Staatstheater zu den dort versammelten Saarpfälzern. Er betonte eingangs, die Saarabstimmung sei die erste große Niederlage gewesen, welche die plutokratischen Mächte in ihrem Kampf gegen Adolf Hitler erlitten hätten. Dann gab er einen großangelegten Rückblick auf die französische Hauptpolitik während der letzten drei Jahrhunderte. Dem Spiel der Hazardreue mit dem Schicksal anderer Völker müsse ein Ende bereitet werden.

Zum Schluß wandte sich Gauleiter Bürkel an die Saarpfälzer, die mit die schwersten Lasten in diesem Ringen um die Entscheidung zu tragen hätten, und überbrachte ihnen Gruß und Anerkennung des Führers für ihre tapfere Haltung. Am Ende dieses Krieges werde uns nicht mehr ein Röcheln nach Wohlstand zittern. Das Friedensdokument, das diese Auseinandersetzung beenden werde, werde schlicht und einfach die Unterschrift tragen: Adolf Hitler!

Englands Waffe — die Lüge!

Neuer plumper Schwindel zur Verbedung der wachsenden britischen Unsicherheit!

Berlin, 1. März. (Eig. Funkmeldung.) Die englische Presse bringt Meldungen, daß ein Lord Tavistock in Verbindung mit britischen Friedensdemissionen angeblich Beziehungen mit der

deutschen Gesandtschaft in Dublin aufgenommen und von dieser Vorschläge für ein deutsches Friedensangebot erhalten habe. Diese blumpen und durchsichtigen Meldungen, die von A bis Z erlogen sind, gehören zu den gleichen Verlogen, zur Verbedung der wachsenden englischen Unsicherheit Deutschlands Handlungen anzudeuten, wie sie die deutsche Presse vor einigen Tagen mit aller Schärfe zurückgewiesen hat. Anscheinend versucht die englische Regierung, die Abfuhr, die sie von der deutschen Presse erfahren hat, mit allen Mitteln zu verschleiern und sich in immer neue Lügen zu retten.

Guatemalas Staatspräsident fordert Rückgabe des Gebietes von Belize

Guatemala, 2. März. (Eig. Funkmeldung.) Bei der Eröffnung der neuen Sitzungsperiode der Nationalversammlung ging Staatspräsident General Jorge Utiel in seinem Jahresbericht auch auf den Streit mit England wegen des Gebietes von Belize (Britisch-Honduras) ein. Er betonte, daß Guatemala dieses Gebiet zurückfordere, weil England die in dem Vertrage von 1859 eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllte. Das Schiedsgericht müsse auch die Frage einer Entschädigung, die England für die lange Vorenthaltung des Gebietes von Belize an Guatemala zu zahlen hätte, regeln.

Der Wehrmachtsbericht

DNB Berlin, 1. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen östliche Artillerie- und Spähtruppentätigkeit. Wie durch Sondermeldung bereits bekanntgegeben, hat ein von Fernjäger zurückgekehrtes unter dem Kommando von Korvettenkapitän Werner Hartmann stehendes U-Boot die Versenkung von 45.000 BRT gemeldet. Das U-Boot hat damit in zwei Unternehmungen die Gesamtversenkungsziffer von 80.000 BRT erreicht.

Die Luftwaffe führte am 29. Februar erneut, trotz ungünstiger Wetterlage, Aufklärungsflüge über Ostfrankreich und der Nordsee durch.

Erfolgreiche Aktion der Luftwaffe

Kriegsschiffe und Geleitzüge angegriffen

Berlin, 1. März 1940.

Die deutsche Luftwaffe führte am frühen Vormittag des heutigen Tages mehrere Angriffe auf englische Kriegsschiffe, Geleitzüge und bewaffnete Handelsdampfer durch. Einige Schiffe mit großer Tonnage wurden durch Bombenverluste versenkt, mehrere andere in Brand gesetzt, ein Geleitzug wurde verstreut.

Kapitänleutnant Herbert Schulze

Der erfolgreiche U-Bootkommandant mit dem Ritterkreuz des E. A. ausgezeichnet.

Berlin, 1. März. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine den Kapitänleutnant Herbert Schulze und überreichte ihm das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Der Führer sprach hierbei seine Anerkennung aus für die von Kapitänleutnant Schulze und der Besatzung seines U-Bootes bei seinen erfolgreichen Feindsfahrten bewiesenen vorbildlichen Leistungen.

DNB Kapitänleutnant Herbert Schulze, den der Führer für die bei seinen erfolgreichen Feindsfahrten bewiesenen vorbildlichen Leistungen mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete, war vor einigen Tagen von seiner vierten erfolgreichen Feindsfahrt zurückgekehrt. Auf seiner vierten Fahrt hatte er wieder 34.130 BRT versenkt, nachdem er bereits auf den drei ersten Fahrten 80.360 BRT feindseligen Handelschiffraumes versenkt hatte. Nach der Heimkehr von seiner dritten Feindsfahrt, die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht am 21. Dezember bekanntgab, hatte er bereits das Eiserne Kreuz II. und I. Klasse erhalten. Nun hat mit der Verleihung des Ritterkreuzes der Führer einen Mann ausgezeichnet, dessen Kampfleistung den Leistungen der erfolgreichsten U-Bootkommandanten des Weltkrieges ebenbürtig ist.

Herbert Schulze ist der Name des U-Bootkommandanten, der dem englischen Lügenlord Churchill ganz besonders verhaßt ist, hatte doch Churchill mit diesem U-Bootführer einen bösen Haremsfall. Nach der Versenkung des Dampfers „Birby“ hatte nämlich Kapitänleutnant Schulze den englischen Seeflord telegraphisch benachrichtigt, daß die-

ses Schiff versenkt sei und daß er die Mitglieder der Besatzung der „Birby“ retten möge. Churchill hatte nun die Frechheit, vor dem Unterhaus zu behaupten, daß zugleich mit der Rettung der Besatzung die Ausrückung des deutschen U-Bootes und die Gefangennahme Herbert Schulzes und seiner U-Bootbesatzung gelungen sei. Damals konnten wir am Rundfunk selbst hören, wie Kapitänleutnant Herbert Schulze von seiner glücklichen Heimkehr berichtet und Churchills Behauptung Lügen strafte.

Kapitänleutnant Herbert Schulze, der mit seiner tapferen Besatzung bereits 16 Schiffe auf den Grund des Meeres gesenkt konnte, wurde am 24. Juli 1900 als Sohn des Fregattenkapitäns a. D. Friedrich Schulze in Kiel geboren. Im Herbst 1928 bestand er auf der „Großen Stadtschule“ zu Rostock die Reifeprüfung. Nach kurzem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität Rostock trat er am 1. April 1930 in die Kriegsmarine ein. Bis zu seiner Verwendung als U-Bootführer tat Herbert Schulze Dienst auf Kreuzern, und zwar zunächst auf dem Kreuzer „Leipzig“ und später auf dem Kreuzer „Karl der Große“. Im Mai 1937 wurde er zur U-Bootsausbildung kommandiert. Seit diesem Zeitpunkt hat er ununterbrochen auf U-Boots Verwendung gefunden. Seit fast einem Jahr ist er der Kommandant desjenigen U-Bootes, mit dem er und seine Besatzung jene besonderen Erfolge erzielt haben, für die ihn nun der Führer durch die Verleihung des Ritterkreuzes ausgezeichnete.

Die deutsche Präsenzgerichtsbarkeit

DNB Berlin, 1. März. Im Gegensatz zu den Engländern, die — wie ihre Behandlung der von Neutralen erworbenen und auf neutralen Schiffen verladene deutschen Exportgüter zeigt — nicht mehr im geringsten gewillt sind, sich noch an die gültigen Regeln des von ihnen selbst proklamierten Präsenzrechts zu halten, bemüht sich Deutschland gerade im Interesse der Neutralen, Präsenzrecht auch weiterhin Recht sein zu lassen und die von keinen Seestreitkräften ausgehenden Banngutabgaben so zu behandeln, wie es in der deutschen Präsenzrechtsordnung vom 12. 9. 1939 ausgesprochen wurde. Der Vorsitzende des Präsenzhofes, Senator Dr. Kurt Rothberger, hatte schon in der Einleitungsrede bei Beginn der Tätigkeit des deutschen Präsenzhofes in Hamburg betont, daß die deutsche Präsenzgerichtsbarkeit nach Form und Wesen kein Stück der Kriegsführung, sondern eine wahre Gerichtsbarkeit sei. Dementsprechend weist die bisherige Tätigkeit des Präsenzhofes keine Rechtsprobleme auf, von denen jetzt eines im neuesten Heft der „Rechtskritik der Akademie für Deutsches Recht“ vom Vorsitzenden des Präsenzhofes selbst behandelt worden.

Bundespräsident Dr. Ha'nisch gestorben.

Wien, 29. Febr. In der Stadt Gloggnitz (Niederösterreich) starb am 28. Febr. der langjährige österreichische Bundespräsident Dr. Michael Hainisch. Der Verstorbene der eine nationalbürgerliche Richtung vertrat und stets auch für den Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich eintrat, begleitete das Amt eines österreichischen Bundespräsidenten in den Jahren 1920 bis 1928. Er wurde durch eine Intrige der Christlich Sozialen aus seinem Amt entfernt. Später war er dann noch Handelsminister im Kabinett des Bundeskanzlers Schöber.



Wer macht Frankreichs Meinung?

NSR. Die ungeheure Bedeutung, die die Presse für die Politik eines Landes besitzt, sowie für die Beziehungen der Nationen untereinander, ist gerade in diesem unangenehmen Krieg sichtbar geworden. Wenn heute das englische und französische Volk gegen Deutschland in den Krieg getrieben worden ist, so ist die Hegepresse das wichtigste Instrument der Kriegstreiber gewesen.

Ebenso wie Reuters ist das französische Nachrichtenbüro Havas eine rein jüdische Gründung. Diese Nachrichtenagenturen besitzen ein großes Verbreitungsgebiet und beeinflussen nicht nur die eigene Inlandspresse, sondern auch die der neutralen Staaten. Damit wird die Agentur ein politisches Werkzeug von außerordentlicher Wichtigkeit, und es ist erklärlich, daß das Judentum darauf seine Hand legt.

Die „Agence Havas“ wurde 1835 von dem Juden Charles Louis Havas in Paris gegründet. 1879 wurde die Agentur Havas in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, deren Hauptaktionär der Jude Baron Erlanger war. In seiner Seite standen die durch ihren Reichtum schnell zur Macht gelangten Juden Hirsch und Arthur Meyer.

Der heutige Beherrscher der Havas ist der Jude Jacques Stern, der im Jahre 1938 20.000 Aktienanteile der Havas aufkaufte. Stern, der heute Senator ist, durfte sich 1902 zum ersten Male Frankreich nennen. 1914 wurde er schon in die Kammer gewählt, um auf diese Weise den Krieg zu überleben. Nach dem Krieg machte er schnelle Karriere. 1930 wurde er Unterstaatssekretär und unter Sarraut Marineminister, 1936 Kolonialminister.

Stern besitzt durch seine Aktienpakete den größten Einfluß im Aufsichtsrat der Havas-Agentur und bestimmt damit die Haltung eines der größten Nachrichtenunternehmen der Welt. Die verlogene Falschmeldungenpolitik der Agentur Havas erklärt sich aber nicht nur aus ihrem jüdischen Besitz, sondern auch aus ihrem jüdischen Charakter. Die wichtigsten Ressorts der Agentur sind von Juden besetzt. So herrscht der Jude de Gramsburg die eingehenden Auslandstelegramme. Israel, gen. Hirsch, ist der Chef des Nachrichtenwesens. Ein Vetter Léon Blums, Schumann, stellt die offiziellen Berichte für die Auslandspresse her. Im Dienste des Außenministeriums arbeitet der Jude Marc Bravallier, gen. Arnold Joce, ist mit der Berichterstattung für den Quai d'Orsay betraut.

Havas ist neben seinem Zeitungsunternehmen auch ein gutgehendes Wirtschafts- und Industrieunternehmen. So kontrolliert Havas die französische Radiogesellschaft sowie die Société Nouvelle de Publicité, die wiederum die beiden großen Zeitschriften „La Revue des Deux Mondes“ und „Les Annales“ gepachtet hat.

Die zweitwichtigste Nachrichtenagentur Frankreichs ist die Agentur Bourcier. Sie wird von den Juden Bollaad, Mayer, Nathan, Weiss und Levy beherrscht. Levy ist gleichzeitig Leiter der Agentur von Straßburg. Robert Bollaad, der Präsident der Agentur, unterteilt sich in nichts von den Tendenzen und Methoden der jüdischen Konkurrenz Havas.

Robert Bollaad ist auch Leiter der „Agence Economique et Financière“ („Wirtschafts- und Finanzagentur“), die hauptsächlich Nachrichten wirtschaftlicher und finanzieller Natur verbreitet. Daneben ist Bollaad im „Temps“ als Redaktionschef vertreten und beeinflusst mit diesem wichtigen Blatte die Haltung des großen Pariser Blattes.

Von diesen beiden großen Nachrichtenagenturen, zu denen noch eine Reihe kleinerer kommt, die das gleiche Bild der Verdrehung aufweisen, erhalten die Zeitungen ihr Material. Die Lügen- und Tendenzmeldungen fallen aber insofern auf günstigen Boden, als auch die Schriftleitungen der einflussreichen französischen Presse von Juden besetzt sind.

„Le Soir“ ist ein Organ der Volksfront, das unter Einfluß des jüdischen Kolonialministers Mandel steht. In seiner Schriftleitung finden sich die Juden Jean Richard Bloch als Leiter, Gaston Weil, Zyromsky und Nathanson als Schriftleiter. Letzterer ist bereits dreimal bestraft worden. Die „Epoque“ gehört dem jüdischen Betriebsmillionär Louis Dreyfus und dem Juden Schwob, gen. d'Héricourt. In dieser Zeitung schreibt Henry de Kerillis — der bekannte Anführer des französischen Flugzeuggeschwaders, das den Karlsruher Kindermord vom Kronleuchnamstag

Die Jugend der jungen Völker

Rundgebung in Hamburg mit Oberst Bodini

Hamburg, 1. März. In den kommenden Wochen und Monaten werden im Großdeutschen Reich in großem Umfang „Rundmarchen der Jugend“ durchgeführt, in denen führende Männer der Partei zu den Jungen und Mädchen der NSDAP vom Sinn unserer Zeit und ihres Kampfes sprechen werden. Die erste dieser Rundmarchen eines verstärkten politischen Erziehungs- und Propagandawillens fand in der Hansestadt Hamburg statt. Sie bildete zugleich den Höhepunkt der Deutschlandreise des Stabschefs der italienischen Jugend, Oberst Bodini. Darüber hinaus war sie ein deutliches und unmissverständliches Bekenntnis zu der engen Freundschaft der nationalsozialistischen und der faschistischen Jugend, der Jungmannschaft des Führers und des Duce.

Stabsführer Lauterbacher erinnerte an den Kampf der Völker vor nunmehr über 25 Jahren und an das Verfallener Diktat, aus denen die nationalsozialistische Bewegung geboren wurde. So wie England und Frankreich in den Jahren vor 1914 und während des Weltkrieges Deutschland unterdrückten, so unterdrückten sie die in den Jahren 1917 bis 1923 von der Bewegung des Führers geleitete Aufbauarbeit. Nach kurzen Ausführungen über die Entwicklung der Partei sprach der Stabsführer dann von dem Einfluß der deutschen Jugend im Krieg. Viele Hunderttausende, die durch die Schule der NS gegangen sind, händelten im deutschen Heer. Jene, die die Front der Heimat tragen, würden ihren Einfluß in den kommenden Wochen und Monaten noch verstärken. So händelten sie in der Gemeinschaft der NS zum gegenwärtigen und künftigen Einfluß für Volk und Vaterland bereit. Alles, was von der deutschen Jugend verlangt werde, gebe sie in selbstverständlicher Erfüllung.

Stabsführer Lauterbacher widmete dann Oberst Bodini und den anderen italienischen Jugendführern gendführerinnen herzlichste Begrüßungsworte. Aus allen Zusammenkünften der Jugend beider Nationen habe sich ein immer engeres Band der Freundschaft gebildet. So sei die Gemeinschaft der Jugend der jungen Völker, die einst das neue politische Gesicht Europas bestimmen werde. Aus dem Gefühl des kommenden Sieges heraus übermittelte der Stabsführer dann Oberst Bodini die Grüße der nationalsozialistischen Jugend an die geliebte Jugend des faschistischen Italiens.

Hierauf nahm Oberst Bodini, von der verammelten Jugend ebenfalls mit lebhaftem Beifall begrüßt, das Wort. Er sagte u. a.: Ich bin stolz und glücklich, euch und euren Fahnen den Gruß der faschistischen Jugend Italiens, den Gruß von 44 Millionen Italienern zu überbringen. Ebenso wie ihr besitzt sie ein Ideal: das höchste Wohl der Nation. Ebenso wie ihr gehorcht sie einem Gesetz: dem Gesetz der Ehre und der Pflicht. Ebenso wie ihr richtet sie ihren Willen auf ein Ziel: Mit allen ihren Kräften, und wenn notwendig mit ihrem Blut, der Revolution, dem Duce, dem Vaterland zu dienen.

Die Hitlerjugend und die faschistische Jugend Italiens sind heute die beiden großen schöpferischen Kräfte innerhalb der neuen Generationen Europas, die bestimmt sind, einen entscheidenden Einfluß auf die Geschichte auszuüben. Es ist eine feste, dauerhafte Freundschaft, die tief in den Herzen

der Jugend beider Völker und schließlich in dem höchsten Ziel wurzelt, das wir besitzen und auf das wir zumachen, nämlich: den alten Zustand der Welt von Grund auf zu erneuern, damit ein auf Gerechtigkeit begründeter Frieden in der Welt errichtet und gesichert werde.

An dem Gruß, den ich euch übermittelte, kommt die Idee zum Ausdruck, die der Duce als oberste Richtlinie dem italienischen Volk vorgezeichnet hat. Und so will ich auch den 44 Millionen der faschistischen Jugend Italiens euren Gruß überbringen als Zeichen eurer festen Freundschaft. Ich werde ihr den tiefen Eindruck übermitteln, den ich von eurer Disziplin und eurer Leistung empfangen habe. In diesem Sinne: Heil dem Führer! Heil dem Duce!

Keine türkische Mobilmachung

Der Ministerpräsident gegen ausländische Stimmungsmache

Istanbul, 1. März. Der türkische Ministerpräsident Refik Saydam hielt über den türkischen Rundfunk eine Rede, in der er zunächst über das neue Gesetz zum Schutz der nationalen Wirtschaft sprach, das im Inland tatsächlich als Mobilmachung ausgelegt wurde und das vom Ausland als bevorstehender Eintritt der Türkei in den Krieg aufgefaßt wurde. Weder das eine noch das andere habe in der Absicht der Regierung gelegen. Wenn jemals die Regierung einen Krieg erklären würde, so würde dies gemäß der Verfassung nur mit der ausdrücklichen Zustimmung des Parlaments geschehen. Das Gesetz wurde durch die internationale Lage notwendig gemacht, die sich wirtschaftlich auch in der Türkei geltend mache. Das Gesetz bedeute weder den Beginn einer Mobilmachung, noch eine Vorbereitung für einen Krieg. Der Ministerpräsident wandte sich in diesem Zusammenhang ganz entschieden gegen eine gewisse ausländische Stimmungsmache und forderte seine Landsleute auf, ihr keinen Glauben zu schenken. Ausführlich behandelte der Ministerpräsident die Beziehungen der Türkei zu Sowjetunion und erklärte, in den letzten sechs Monaten hätten sich darin keine Veränderungen vollzogen. Niemals habe die Türkei Anstrengungen gegen Rußland getrieben, und auch von rühmlicher Seite lägen für den Augenblick keinerlei Anzeichen für einen Angriff auf die Türkei vor.

Wasserweg Schwarzes Meer—Ostsee

Moskau, 2. März. Wie „Iswestija“ aus Barnowitsch berichtet, haben im Bezirk Slonim (West-Weißrußland) die vorbereitenden Arbeiten zur Errichtung eines großen Schiffsfahrkanals begonnen, der den Dniepr mit dem Njemen verbinden soll. Der Kanal soll das alte wasserarme Dniepr-Kanalsystem ersetzen und wird durch die Verbindung zwischen Dniepr und Njemen die kürzeste Wasserstraße zwischen dem Schwarzen Meer und der Ostsee schaffen. Die Länge des Kanals ist auf 500 Kilometer veranschlagt. Auf der Strecke sind mehr als 30 Wasserwerke vorgesehen. 30.000 Arbeiter werden an dem Kanalbau beschäftigt sein. Der Dniepr-Njemen-Kanal, der ähnlich wie der Dniepr-Bug-Kanal für den Güterverkehr zwischen Deutschland und der Sowjetunion eine hervorragende Rolle zu spielen hat, soll bereits 1941 dem Verkehr übergeben werden.

1915 auf dem Gewissen hat — regelmäßig keine jammertollanten Hehlerartikel gegen Deutschland. Doch er aber nur ein Werkzeug des Judentums ist, geht aus einem oertraulichen Brief hervor, den Louis Dreyfus an ihn richtete. Darin heißt es:

„De Kerillis hat mit Talent und Feuer die Sache der Menschlichkeit in seiner Außenpolitik vertreten, die Sache der Missbilligung, gleich welcher Konfession. Dabei hat er sich auch für die unglücklichen Israeliten eingesetzt.“

Besitzer und Leiter des „Figaro“ ist der rumänische Jude Comaracu. Unter den Schriftstellern befinden sich die Juden René Gara, André Reichel, Herzog, gen. Maurois, und Gérard Bauer.

Chef des Nachrichtenwesens des „Matin“ ist der Jude Samuel Cohen. Unter den Schriftstellern befinden sich die Juden Kessel, Sommer und Hirsch. Der Hauptteilhaber des „Jour“ ist der Jude d'Héricourt. Als Chef des Nachrichtenwesens arbeitet der Jude Drouot. Redaktionschef ist der Jude Hecker und als Schriftleiter fungieren die Juden Dabakoff, Mayer, Martin und Marx.

Derartige jüdische Interessengruppen lassen sich für jede französische Zeitung nachweisen, die einigermaßen Namen und Einfluß besitzt. Damit hat das Judentum ein Machtinstrument in der Hand, mit dem es die öffentliche Meinung in Frankreich restlos beherrscht. Heinz Ballensteden.

Jan von Berth

Ein Neiterroman von Franz Herwig

Verlag F. H. Herbig, Göttingen — Übersetzung durch Verlagsanstalt Herbig, München.

29. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Jan hatte zur Linken eine reife Dame, die fortwährend laut lachte. Abenteuerliche Gerichte wurden aufgetragen; Gerichte, die Jan sein Tag nicht gesehen hatte: Pasteten in Form von Galeeren mit Kanonen aus Butter, gebratene Hasen, die Männchen machten, ungeheure Trappen, die die ganze Breite des Tisches bedeckten, geräucherter Hering auf ihren vier Beinen stehend und mit Buttermasse gefüllt. Jan hielt sich zunächst an den Wein.

„Jungfrau Agnes...“, sagte er dann und rückte näher. Schrägüber saß José Maria, weiter abwärts Spinola mit den Generalen, am Kopfende auf einem gewaltigen Stuhl, in dem er zusammensaß, der Kürfürst.

„Ihr müßt zugeben“, sagte Spinola, „daß es das Schwere ist, den Feind, der davon will, zu fassen.“

„Aldringen rief: „Nachschieren ist die Hauptsache, sagt Graf Wallenstein. Wer am längsten marschieren kann, gewinnt.“

„General Tillu meint immer: der Krieg werde nicht mit Kanonen gewonnen, sondern mit dem Kopf. Ein Feldzug sei wie ein Schachspiel.“

„Dein Wohl!“ rief Mercy d'Arpeville und trank Spinola zu.

„Jungfer Agnes, Ihr trinkt mich. Ich kann mir schon jetzt eine Zeit denken, wo es mir verlockend erscheinen würde, sofort in Regensburg zu leben.“

„Wenn Ihr alt seid, Herr Jan, bleibst und marode. Ihr habt unruhige Augen. Ich glaube Euch nicht!“

„Alt? Mein Herz bleibt ewig jung. Alt? Meine Liebe wird immer neu sein!“

Er sagte es ein wenig pathetisch, denn er war bei der zweiten Flasche.

„Ich bitte Euch, lieber Herr Jan, sprecht nicht so laut. Ein junger Bürger sitzt dort drüben, der sich Hoffnung auf meine Hand macht. Er blickt schon zornig.“

Jans Schnurrbart begann zu zittern.

„Wo ist er“, fragte er und schob die schillernden Federn eines Flaues auseinander, der sein gigantisches Rad gerade ihm vor der Nase schlug. Er sah einen blauen, verhödten Jüngling ihn mit unsicheren Augen anschauen.

„Der?“ sagte Jan mitteillos und ließ die Flauesfedern zurückfallen, „der? Armer Mensch. Ich werde ihm die Ohren abschneiden, denn er wird in Ohnmacht fallen, wenn er eine blaue Klinge sieht.“

„Und Ihr, mein Herr“, sagte die äppige Dame zu Jan, „Ihr rettet nun so immerzu?“

„Nicht immer“, erwiderte Jan und brühte Jungfrau Agnes' Anie.

„So zum Exempel nicht, wenn ich schöne Frauen sehe. Dann bleibt mein Gaul von selbst stehen.“

„Ihr seid galant“, sagte die äppige Dame und lachte und ihr Busen schlug Wellen. Irigendwo begann jemand zu singen.

„Ihr seid falsch!“ sagte Jungfrau Agnes. „Seht tut ihr schon mit einer anderen schön!“

„Sprecht noch ein Wort, und ich lässe Euch mitten auf den Mund!“

„Vor allen Leuten?“

Ihre Augen flackerten, ihre Hand presste die seine.

„Vor allen Leuten! Das heißt, im stillen Kammerlein ist ich's lieber!“

„Ach“, sagte sie und wurde traurig, „Herr Jan, Ihr redet nur so. Wie zu mir, so zu allen!“

„Jan!“ rief José Maria. „Dein Wohl! Was wir lieben!“

Teufel ja. Was wir lieben. Ich habe ein wenig zu schnell getrunken. Liebe ich diese? — Jan lebt und Jan ist treu. Wer hatte das gesagt? Nichtio: er selbst.

„Wenn ich einen Soldaten zum Eheherrn hätte“, flüsterte Jungfrau Agnes, „so sollte der mir nicht lange Soldat bleiben. Meint Ihr, meine Macht sei so klein? Oh, ich getraue mir schon, einen Mann zu halten. Meint Ihr nicht?“

Sie neigte ihren Kopf und sah ihn eng an.

„Meint Ihr nicht?“

„Gewiß“, sagte Jan und rechte sich auf. „Ohne Zweifel. Es kommt auf den Mann an. Was ein rechter Kerl ist, der nimmt sein Weib ins Lager mit.“

„Gott im Himmel.“

„Oder er läßt sie eben zu Hause, und keine noch so welchen Arme halten ihn. Aber allerdings muß er ein rechter Kerl sein.“

„Wie meint Ihr das?“

Jan trank.

„Wenn ich eine Laute hätte, würde ich Euch ein Lied singen...“ er sah sich suchend um, „ein Lied, welches heißt: der Soldat und das Mädchen.“

„Ach bitte, Herr Kavaliere“, rief die äppige Dame, „singt es doch!“

„Wer singt? — Er soll singen! — Singen wir!“ rief es durcheinander.

„Eine Laute“, rief die Dame.

Man reichte eine her, sie tanzte über die erhobenen Hände der Gäste und ihr hochgewölbter Brustkasten brummte verheißungsvoll.

Jan stand auf.

„Tabirilarilah“, intonierte ein Späßvogel.

„Jan! Jan!“ rief José Maria über den Tisch und drohte.

„Schweigt, Herr Schulmeister!“ rief Jan zurück, „es ist ein moralisches Lied und läuft auf Ermahnungen an einen Säugling hinaus!“

(Fortsetzung folgt.)



Zur Reichsstraßenfammlung

Berlin, 1. März. Der Reichskriegsopferführer, Reichshauptamtsleiter Oberländer, der Präsident des Reichsluftschutzbundes, General der Flakartillerie von Schröder, und der Reichsbundesleiter des Reichsbundes der Kinderreichen, Dr. Kailer, haben zur fünften Reichsstraßenfammlung folgenden Aufruf erlassen:

Die NS-Kriegsopferversorgung, der Reichsbund der Kinderreichen und der Reichsluftschutzbund werden sich am 2. und 3. März 1940 bei der fünften Reichsstraßenfammlung als Sammler in den Dienst des Winterhilfswerkes stellen. Als Repräsentanten des letzten großen Krieges, als die Hüter des völkischen Lebens und als Träger des großen Selbsthilfswertes werden sie in treuer Kameradschaft auf allen Straßen und Plätzen den Appell unseres Führers wiederholen.

In diesem Kriegswinterhilfswerk müssen die Opfer alles bisher Dagewesene übertreffen!

Jahrgang 1929/30 wird aufgerufen

An die Eltern der württembergischen Jugend!

Auf Grund der Jugenddienstverordnung werden die zehnjährigen Jungen und Mädchen zur Dienstleistung in der Hitlerjugend aufgerufen. Damit stellt sich dieser, unser nunmehr jüngster Jahrgang, zur körperlichen, geistigen und sittlichen Erziehung in die Reihen der nationalsozialistischen Jugendbewegung.

Dort sollen diese Jungen und Mädchen, die im Kriegsjahr 1940 zu ihren Vätern und Gruppen eilen, in jenseitiger deutscher Weisheit hineingeführt werden, welche das Gute und das Beste fordert, um dafür die Kraft hinzugeben, welche das Kranke und das Schlechte auslöscht. Erfüllt sich das an unseren jüngsten Kameraden und Kameradinnen, dann wird diese Jugend weltanschaulich verkörperte Hitlerjugend sein und den Namen ihres Führers als stolzes Zeichen ehrenvoll tragen. Die Führerin des Oberlandes Der R.-Führer des Gebietes Württemberg (30) Schönberger, Umland, Obergauaufführerin.

Vom überholenden Lastkraftwagen erfasst

Kauffen a. N., 29. Febr. Mehrere Frauen waren am Mittwochabend gegen 18 Uhr mit ihren Rädern auf der Seimfahrt begriffen. Als sie einem Lastkraftwagen mit Anhänger begegneten, wollte diesen im gleichen Augenblick ein anderer Lastkraftwagen überholen. Dabei wurde eine der Frauen, und zwar die Ehefrau des Schreiners Reng aus Kauffen, von dem überholenden Fahrzeug erfasst und in den Straßenrand geschleudert. Mit einem schweren Schädelbruch brachte man die Unglückliche in bedenklichem Zustand in das Kauffener Krankenhaus. Die Schuld an dem Unglücksfall dürfte den Lenker des überholenden Lastkraftwagens treffen.

Der eigenwillige Ski

Koch, 29. Febr. Ein Jungmädchen in Koch im bairischen Oberland hatte dieser Tage das Pech, beim Skilaufen einen Ski zu verlieren. Der Ausreißer rutschte 300 Meter tief den Abhang hinab und sauste über einen Schneehaufen und durch ein Fenster direkt in das Schlafzimmer eines ihm im Wege stehenden Hauses, wo er sich unter der Bettdecke versteckte. Dort konnte ihn dann das Mädchen wieder abholen. Da sich in dem Schlafzimmer niemand aufhielt, entstand außer einer zerbrochenen Fensterscheibe kein weiterer Schaden.

Entziehung des Führerscheins bei mißbräuchlicher Benutzung von Kraftfahrzeugen

Dass die mißbräuchliche Benutzung rot beworfener Kraftfahrzeuge strafbar ist, darauf ist von Seiten des Reichsverkehrsministers und der ihm unterstellten Behörden wiederholt hingewiesen worden. Um aber alle Zweifel ein für alle Mal auszuschließen, hat der Reichsverkehrsminister erneut folgende Mitteilung gemacht: Wer ein Kraftfahrzeug mißbräuchlich benutzt, beweist damit in der Regel, daß er die zum Kraftfahrzeugführer erforderliche besondere charakteristische Eignung nicht besitzt; ihm ist daher die Fahrerlaubnis zu entziehen (§ 4 Abs. 3 S. 3 StVO). Daneben ist in geeigneten Fällen zu prüfen, ob der Schuldige als Volksschädling zu kennzeichnen und besonderen Maßnahmen zu unterwerfen ist.

Eine stürmische Nacht am Oberrhein

M.P. Ganz allein fahre ich in einem kleinen Unterstand, der nur wenige Meter entfernt vom Rhein woglicht, auf Besatzungsposten.

Es ist ein kleiner mit Brettern verschlagener Raum, der aber ganz freundlich und heimelig auf uns wirkt. Er ist wohl etwas eng; aber es reicht für vier Mann. Zwei Kameraden sind schon längst in ihre Betten getrocknet und schlafen friedlich.

Auf dem kräftigen Holzstisch flackert unruhig ein Petroleumlämpchen, der ganze Raum wirkt so ganz romantisch. Blau und fahl sehen die zum Tisch gelehrten Gesichter der schlafenden Kameraden aus, aber ein ernster, harter Zug liegt in ihnen. Rund um den Tisch geht eine Holzbank; in der Ecke steht unser guter Kanonenofen, in dem wieder lustig das Feuer knistert und die Bude mäßig erwärmt. Draußen heult ein heftiger Wind und rüttelt an unserer Türe. Für Momente fällt wieder Totenstille; man hört dann nur das Tick-Tack der Taschenuhr und das Knistern des Feuers, dann beginnt wieder ein Kamerad zu schnarchen.

Wölchlich kreist ein Blitz die auf dem Tisch liegende Taschenuhr, wie vom Blitz getroffen schnelle ich von meinem Platz auf, ein Zeichen, daß es höchste Zeit zur Ablösung ist. Jetzt noch das Seitengewehr angepflanzt, dann kragt strahlend die Dolchkeule ins Schloß.

Um mich ist tabenschwarze Nacht, auch kein einziges Sternlein funkelt heute am Himmel. Vorsichtig tappe ich Schritt für Schritt den Graben entlang, einmal lande ich an der linken, dann wieder an der rechten Wand unseres Rheingoldwegs. „Ein verdammter alter stürmischer Wind diese Nacht!“ denke ich und schlage meinen Manteltragen höher. In hellen klaren Schlägen schlägt es drüben auf dem französischen Kirchdurm Mitternacht. Valse zähle ich die Schläge mit. Nun bin ich auch am Eingang der Feldstellung angelangt. „Dort, wer da! Kennwort!“ tönt es mir entgegen. „Ich antworte richtig und kann weitergehen. Heute bist du aber sehr pünktlich“, meint der alte Posten, der nun froh ist, daß er in den warmen Unterstand zurückkehren darf. „Auf Posten nichts Neues!“ hallt es noch zurück; dann hört man nur noch die Schritte des abgehenden Postens.

Ich setze ganz oben auf der Brüstung der Feldstellung, vor mir läuft der Stacheldrahtverhaub vorbei. Geplant habe ich hinüber nach Weiten, nach Frontreich. Wie ein graumattes Band liegt heute der Strom und wie eine Silhouette hebt sich das Feindufer davon ab. Rißend schlagen die Wellen, vom Sturm gepackt, an unser Ufer. Wackeln haben meine Augen das Gelände ab; drüben blüht ein Streichholz auf. Was, das ist mein Posten gegenüber, der das Rauchen wieder einmal nicht lassen kann.

Plötzlich vernehme ich ein sonderbares Geräusch; es ist, als ob jemand am Drahtverhaub aufschneiden würde. Dann kracht es wieder. Was ist das wohl? Soll ich den Unterstand alarmieren? Nein. — Eine Handgranate hatte ich zum Wurf in der Hand. Da plötzlich dämmert es in mir und eine andere stürmische Nacht fällt mir ein, wo ich das gleiche sonderbare Geräusch hörte. Es sind nur die im Wasser liegenden Käbne, die von den Wellen aneinandergestoßen werden.

Währenddessen flammte auf der französischen Seite ein Scheinwerfer auf, sein Lichtkegel zeigt genau über mich, drei abgeschossene weiße Leuchtkegel verändern die Nacht für Augenblicke in blendendes Weiß. Kur Sekunden dauert es — ich sehe wie geblendet. Sie werden mich wohl nicht erkannt haben; aber da krachen schon drei Schüsse prasselnd auf die Feldstellung. Ein Satz und ich bin in voller Deckung.

Versuchte Hundel Doch getroffen habt ihr nicht. Ich reiße mein Gewehr herunter, um ihnen die Frechheit heimzubezahlen. Da höre ich Schritte im Graben. „Kennwort!“ rufe ich rasch nach. Ja, die Antwort ist richtig. „Auf Gockpöhlen nicht viel Neues!“ heißt meine Meldung an den diensttuenden Grabenunteroffizier. „Sind die drüben wieder etwas nervös, eigentlich sollten wir ihnen ja jetzt... aber lassen wir ihnen heute nochmal die Nase“, meint der Unteroffizier. „Niel Spaß noch!“ meint er schon im Gehen.

Wieder ist Ruhe am Strom. Die Schiffe sind längst wieder verhallt. In den Pöhlen, die wie schwarze monumentale Gehalten sich wackeln in das Grau des Himmels hinauf-erheben, rauscht und heult wieder der kräftige Westwind.

Hast hätte ich es nicht bemerkt, daß im munteren Spiel die Schneeflocken durch die Luft wirbeln und daß die Landschaft wie in einen weißen Farnefen getüncht ist. Langsam fließen die Minuten dahin. Der Schneesturm ist heftiger geworden. Endlich ist meine Ablösung da, als weißer Schneemann

gehe ich zurück in den Unterstand, um mir nun einige Stunden den wohlverdienten Schlaf zu gönnen. Bald lege ich auch im tiefsten Schlummer, um nach vier Stunden neu gefährt wieder Vorposten zu stehen

Soldat Richard Reichle.

— Wiltmar, Kr. Crailsheim. Hundert Meter mit geriffen und getötet. Der 53jährige Schwertkriegerbesahigte Friedrich Holzinger wurde beim Holzfällen getötet. Eine kurzende Bude rutschte etwa 100 Meter den steilen Abhang hinab und rief Holzinger mit, den man nur noch als Leiche bergen konnte.

— Börsig im, Kr. Ludwigsburg. (Leichtsinig schwer gebüht.) Eine 50jährige Frau aus Ritzheim hat zwischen Hofen und Börsigheim einen Volkswagenlenker, sie mit nach Börsigheim zu nehmen. Dem Wunsch konnte aber nicht entsprochen werden, da das Fahrzeug bereits besetzt war. Die leichtsinnige Frau hängte sich dann einfach, ohne daß es von dem Fahrer bemerkt worden war, hinten an den Volkswagen. Als sie sich kurz vor Börsigheim löste, stürzte sie so unglücklich mit dem Kopf auf die Straße, daß sie einen schweren Schädelbruch davontrug. In bemitleidbarem Zustand wurde sie in das Krankenhaus gebracht.

Kid B. g. (Siebenmühlental unter Landtschaftslehre.) Das Siebenmühlental soll dem Reichsnaturforschungsamt unterstellt werden. Bis die Entscheidung der höheren Naturforschungsbehörde ist, dürfen Landchaftsteile in keiner Weise geändert oder befestigt werden.

Selbst. (Ins Konzentrationslager.) Der hier geborene und hier wohnhafte 43jährige Franz Kiedinger hat schon 17 erhebliche Verurteilungen, zum Teil wegen Sittlichkeitsverbrechen. Da er außerdem zivilen Lebens gewöhnter Arbeit ansässig aus dem Wege gegangen ist, wurde er durch die Kriminalpolizei Ludwigsburg im Anlaß an die Verbringung einer längeren Zuchthausstrafe als Gewohnheitsverbrecher und Sozialer in ein Konzentrationslager eingewiesen.

Höchste Strafe für Volksschädlinge

Eindreher zum Tode, ein Jugendlicher zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

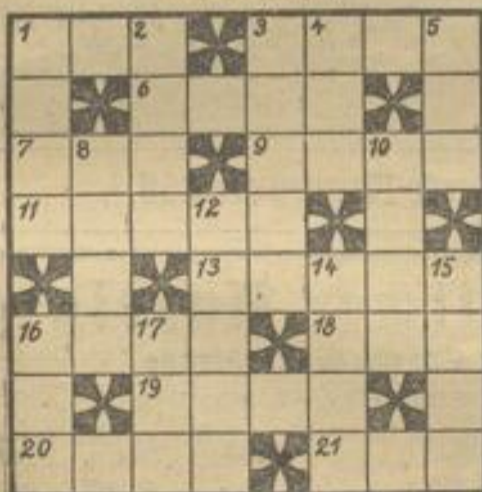
Offenburg. Das Sondergericht verhandelte gegen den am 16. Februar 1920 geborenen Eugen Roth sowie den am 5. Februar 1923 geborenen Walter Ludwig Koffer. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, in einem geräumten Ort im November vorigen Jahres in einer Reihe von Häusern eingedrungen zu sein und unter erschwerenden Umständen mit Hilfe selbstgefertigter Schüsseln Ranzautomaten aufgebrochen und den Inhalt geplündert zu haben. Sie drangen außerdem in das Haus eines von dem Angeklagten Koffer früher oft beluchten Tierarztes ein und entwendeten dort Nahrungsmittel und sonstige Gegenstände, von denen Koffer später ein wertvolles Brismalens veräußerte. Das Gericht erkannte nach anderthalbstündiger Beratung für den Angeklagten Roth auf die Todesstrafe. Von einer Abkennung der Ehrenrechte wurde auf Grund seines straffreien Vorlebens und seiner Jugend abgesehen. Koffer wurde auf Grund des Jugenddelictes zu der höchst zulässigen Strafe von zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Theater und Film

„Marm auf Station III“ in den Kurfaul-Vielstücken Herthaab am Sonntag den 3. März 1940

Philipp Lothar Mähring, bekannt als Autor von fast hundert Filmen, führt hier selbst Regie, Drehbuchautor und Spielführer in einer Person — das allein verdient Beachtung. Der routinierte und einfallsreiche Verfasser schrieb einen Film, der die Gefalten und Ereignisse in fortwährender Bewegung hält und mit immer neuen und wirksamen Ueberraschungen aufwartet. Rollbesetze kämpfen gegen eine Spritschmugglerbande, und Gustav Fröhlich hat die Chance, sein frisch-erfülltes Draufgängerturn für eine gute Sache einzusetzen. In weiteren Hauptrollen sind Julia Freybe, Kirsten Heiberg, Berta Dreves, Walter Franz, Karl Dannemann, Hermann Spielmann und Hermann Brüg beschäftigt. Das Ringen um die Entschcheidung steigert die Spannung zum Schluß zu einem sensationellen Finale: ein Schiff gerät in Brand und fliegt in die Luft. Dabehilf, Philipp Lothar Mähring hat sich selbst eine Aufgabe von beträchtlichem Umfange gestellt!

Kreuzworträtsel.



Wagerecht: 1. Nebenfluß der Donau, 3. Waffervorgang, 6. Mädchennamen, 7. Gewässer, 9. Göttin des Sieges, 11. Ruffwort zur Dabel, 13. Nebenfluß der Rhone, 16. Kartenspiel, 18. Nebenfluß der Donau, 19. Stadt vom Ganzen, 20. Gewässerrand, 21. Göttin der Morgenröte. — Senkrecht: 1. Kernschicht (h), 2. Getränk, 3. Mädchennamen, 4. römische Münze, 5. Lebensgemeinschaft, 8. Art der Dichtung, 10. das Zwanzigste von Nr. 1 (senkrecht), 12. Wandabsonderung, 14. Dorf, 15. Nebenfluß der Donau, 16. weibliches Dastier, 17. griechische Göttin.

Wortkreuzrätsel.

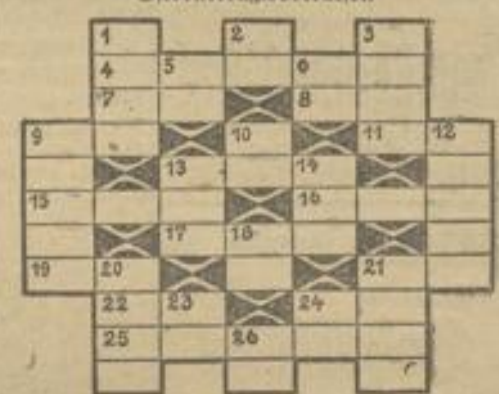
Tauge-, D-el, Stein-, -sin, Ra-schen, -blick, Iny-, -igelt, -th, Pa-, -to. An Stelle der Striche sind Wörter zu setzen, wodurch Hauptwörter entstehen. Die einzelnen Wörter nennen ein Sprichwort.

Silbenrätsel.

al — al — bi — blatt — bus — chen — e — ei — ein — en — es — es — fer — go — in — fen — fi — la — le — lei — mi — mi — mo — mood — na — nen — no — ven — ven — re — rew — ri — fard — fee — seg — tai — ten — ter — ter — tho — tuch — um — weil — wes — zit.

Aus obigen 45 Silben sind 16 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort nennen (h — ein Buchstabe, a — ae).
1. Delbaumbar, 2. Antort in der Schweiz, 3. Nebenfluß des Bug, 4. Wäste in Wien, 5. kurzes Theaterstück, 6. Raubvogel, 7. Blume, 8. Sandvogelprodukt, 9. Wäschelack, 10. Teil der Uhr, 11. chemisches Element, 12. Angehöriger einer Menschenrasse, 13. ital. Ruch, 14. Nordseeinsel, 15. Unrecht, 16. tschechische Stadt.

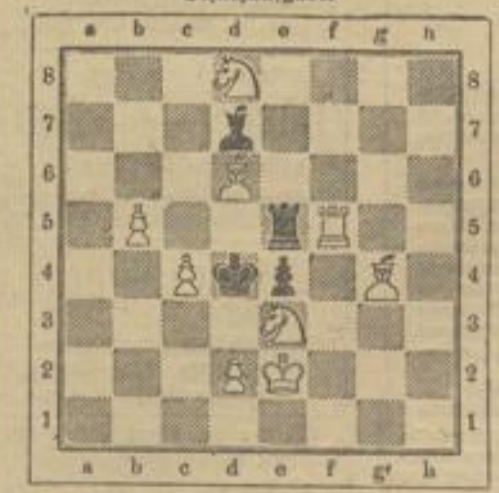
Silbenkreuzworträtsel.



Wagerecht: 1. Stadt am Garz, 7. Wort für Soße, 8. Ruffschrei in den Wästen, 9. Stadt in Südranreich (Gascogne), 11. Stadt in Nordspanien, 13. Stadt an der Elbe, 15.

Wagnis, 16. Verzinsung, 17. Wutrede, 19. Teil des Körpers (Nebrzahl), 21. Rinderanbruch für Streichen, 22. Raubtier, 24. Blutgefäß, 25. Kleingrundbesitz (Nebrzahl). — Senkrecht: 1. Einsichtung (Nebrzahl), 2. Streichinstrument, 3. Armeleuchter, 5. Göttin des Sieges, 6. Blume, 9. Bewohner eines Erdteils, 10. griechischer Philosoph, 12. Duz (Nebrzahl), 13. Schlafzimmer; Rebenraum; 14. Ruch in Dalmatien, 18. Hauptstadt von Lippe, 20. Lüftungsanlage, 21. Laubvogel, 23. Vorname (Koleform), 24. Vorname (Koleform), 25. Grundlage; Bestand.

Schachaufgabe.



WeiB zieht und setzt mit dem dritten Zuge matt.

Schüttelwörterrätsel.

Ein Teil des Körpers ist genannt; Das andre gibt's in jedem Land.

Trauriges LoB.

Die ersten beiden werden getünchet und Gleichgestante darinnen verbündet. Die dritte Silbe ist Gewebe, Und wenn im Alter das Ganze ich sehe, Dann bin ich voll Trauer und kühl' mich allein. WeB' wünschen mir, mit Menschen zu sein.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: Wagerecht: 1. Lora, 4. Stat, 7. Egar, 8. agit, 10. Saar, 12. Reservist, 14. Boa, 15. schottern, 19. Garz, 20. Pilot, 21. Idee, 22. neun. — Senkrecht: 1. Lear, 2. Reis, 3. Allegorie, 4. Salvation, 5. Kral, 6. Tort, 9. geich, 11. Wira, 13. rot, 15. Schl, 16. Dupe, 17. Ente, 18. Reon. Silbenrätsel: 1. Edmund, 2. Palma, 3. Nangoon, 4. Termiten, 5. Eierlack, 6. Umbra, 7. Nebbuda, 8. Edison, 9. Darmstadt, 10. Elengieserel, 11. Iurub, 12. Tabulatur, 13. Salzling, 14. Ceureux, 15. Camont, 16. Rotbremse, 17. Miltag, 18. Elfee, 19. M, 20. Silberhuch, 21. Talent, 22. Einheitschule, 23. Koffer — Ehr't eure deutschen Weiser, dann bann! ihr gute Geister (Richard Wagner „Die Meistersinger“).

Silbenkreuzworträtsel: Von links nach rechts: 1. Retamordbofe, 3. Obergeleit, 4. Vogelscheitelle; von oben nach unten: 1. Meteorolog, 2. Worgengebete; von unten nach oben: 5. Rebenerrasse.

Keine Regel ohne Ausnahme: WeB — Land — Versland.

Kreuzworträtsel: Wagerecht: 1. Vendetta, 5. Orne, 6. Venan, 8. Pa, 9. Har, 10. nec, 11. Gile, 12. ca, 13. Kufel, 14. Arno, 15. Alernanne. — Senkrecht: 1. Valencia, 2. Ronne, 3. Drau, 4. Amarelle, 7. Eden, 8. Wafe, 9. Alfen, 11. Emma, 13. arm. Stiller Oefer: Türkei, Linke — Tür, links. Damen und Herren: Hoher Abfäß.

Ihre Vermählung geben bekannt
Franz Xaver Rieger
Irene Rieger, geb. Zundel

Stuttgart Calmbach
 Calmbach, den 29. Februar 1943

Bekanntmachung über die Wehrversammlungen im Bereich des Wehrmeldebezirks Calw.

Zu den Wehrversammlungen im Wehrmeldebezirk Calw haben zu erscheinen:

Alle gedienten Wehrpflichtigen des Wehrdienstalters, der nach dem 1. April 1894 und später Geborenen,

also Reservisten I, II und Landwehr I

ferner alle vor dem 1. April 1894 Geborenen, die sich freiwillig verpflichtet und eine entsprechende Erklärung beim Wehrmeldeamt Calw abgegeben haben.

Ausgenommen sind: a) Alle im Besitz eines Ausnahmestellungsbzw. Ausschließungsbzw. Befreiungsbzw. Bescheinigungen, b) die Angehörigen der Ordnungspolizei.

Einzelheiten, insbesondere auch Ort und Zeit, wo und wann die Wehrversammlungen stattfinden, ist aus dem am Rathaus der einzelnen Gemeinden ausgehängten Bekanntmachungen zu entnehmen.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß mit Rücksicht auf die in J. im Nordwesten des Wehrmeldebezirks herrschende Maul- und Klauenseuche, die nördlich bzw. nordwestlich der Linie Roffenau, Calmbach, Schönbühl, Kapfenhardt und Unterreichenbach (diese ebenfalls ausschließlich) gelegenen Gemeinden von den im März stattfindenden Wehrversammlungen ausgenommen werden.

Wehrmeldeamt Calw.
 Wittkowitz.

Hauptmann und Leiter des Wehrmeldeamts.

Amtsgericht Neuenbürg (Württ.)

Das Konkursverfahren über den Nachlaß der
Emilie Pfeiffer, geb. Kähler, Kaufmanns-Witwe
 in Herrenbach

wurde heute noch Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Neuenbürg, den 29. Februar 1943.

Mütterberatungsstunden

im März 1943

mit zweiter Beantw.-Ausgabe:

Neuenbürg: Montag, 4. März, Kinderfachschule

Birkenfeld: Mittwoch, 20. März, Schulhaus

jeweils (Buchstabe A-K 2 Uhr, Buchstabe L-M 3 Uhr, Buchstabe N 4 Uhr)

Wildbad: Mittwoch, 27. März, Altes Schulhaus, 2 Uhr.

Schuhmacher-Innung Neuenbürg.

Am Karfreitag, nachmittags 2 Uhr, findet im Hotel zum „Bären“ in Neuenbürg

Versammlung

statt. Bei der Firma Friedr. Schilling, Lederhandlung, Neuenbürg, hat jedes Mitglied 3 kg Stimmkontingent für 1. Quartal anzusprechen.

Obermeister: Jakob Messerle.

Der Frühling naht -

Jetzt ist es Zeit, Ihre Kleider in Ordnung zu bringen durch

chemische Reinigung

Sie ist die beste Pflege aller Kleider. Bringen Sie Ihre Sachen heute noch zu

Altwater, chemische Reinigung, Wildbad

König-Karl-Str. 21.



Ein
Geheimnis
 enthüllt?

Wohler kommen diese Löcher! - Erlebte Fachleute haben sich darüber lange Zeit den Kopf zerbrochen, aber das Rätsel wurde gelöst: Die Löcher wurden durch schädliche Stoffe an der Innenseite eines Wäscheloses beim Wäschen der Wäsche hervorgerufen!

Ein wirkungsvoller Wäschelöcher-Abwehrer - aber man kann ihn verhindern! Schlimmer aber sind schon die Schäden, die das Auge zunächst nicht wahrnimmt - Schäden, wie sie z. B. der Salzgehalt des Wassers verursacht. Der kalte Wasserstrahl bekanntlich einen Teil der zum Wäschen benutzten Seife und lagert sich auf der Oberseite ab, die dadurch hart und brüchig wird. Gleichzeitiger kann man sich vor dem Schaden des kalten Wassers schützen, indem man immer 20 Minuten vor Beginn der Wäsche einige Kuboliter Seife in die Wäsche gießt. Das Wasser wird dadurch weich und die Seife im Wäschelose verteilt. Die Seife im Wäschelose verteilt und die Wäsche bleibt frei von schädlichen Salzablagerungen.

Wäschelöcher verhindern ist eine heimliche Pflicht

Güteschein Ich bestätige, daß ich die Erlaubnis zur Verwendung dieses Gütescheins erhalten habe. Ich bestätige, daß ich die Erlaubnis zur Verwendung dieses Gütescheins erhalten habe. Ich bestätige, daß ich die Erlaubnis zur Verwendung dieses Gütescheins erhalten habe.

Name: _____ Straße: _____

München am: HENKEL & CO. A. G., OBSELDORF.

Kursaal-Lichtspiele Herrenalb

Sonntag den 3. März 1943
 nachmittags 4-6 Uhr und abends 8-10 Uhr

Alarm auf Station III

Ein Terra-Film mit Gustav Fröhlich, Jutta Freybe, Kirsten Heiberg usw.

Das feingesponnene Netz einer Verschwörung gegen die Gesundheit eines Volkes wird von der Polizei nach einem aufopferungsvollen Kampf zerrissen. Ein Film der Sensationen.

Jugendliche nicht zugelassen!

Eintritt RM. —.80 und RM. 1.—
 Uniformierte zahlen halbe Preise.

Verlobungs- und Hochzeits-Karten

werden geliefert
 von der

C. Meeh'schen Buchdruckerei
 Neuenbürg (Württ.), Tel. 404

Stellen-Angebote

Zur gründlichen Ausbildung werden auf Ostern angenommen

Kettengoldschmiedin-Lehrmädchen
Feinpolierer-Lehrmädchen

G. WEILAND, Goldketten-Fabrik, PFORZHEIM
 Lindenstraße 17.

Tüchtiger, solider

Lastkraftwagenführer

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Hermann Wösch, Klosterbrauerei, Herrenalb.

Tüchtiges Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das möglichst schon gedient hat und etwas Nähkenntnisse besitzt, in kleinen Haushalt (3 Personen) auf 1. April gesucht.

Frau L. Hummel, Pforzheim, Lameystraße 56.

Einige tüchtige

Fasser u. Goldschmiede
 ferner **Polisseusen**
 finden ständige Beschäftigung.

Franz Breuning, Pforzheim, Grünstraße 5.

Bäcker-Lehrling

wird bei gründlicher Ausbildung auf Ostern gesucht, ebenso ein

einrichtung, fleißiges

Mädchen sofort oder später.

Elektro-Bäckerei Friedrich Lutz, Pforzheim
 Jahnstraße 43.

Bäcker-Lehrling

auf Ostern gesucht.

Herbert Ungerer, Pforzheim, Goldschmiedeschulstraße 4.

Möbelschreiner

auf sofort oder später in

Dauerstellung gesucht.

H. Lehn, Pforzheim-Dillheim,
 Schreinerlei, Hirsauer Str. 115.

Suche auf Ostern einen

Bäcker-Lehrling

bei gründlicher Ausbildung.

Bäckerei Friedrich Krämer,
 Biorgh. Brödingen Kelterstr. 63.

Bäcker Lehrling

wird auf Ostern angenommen.

B. Häfle, Pforzheim,
 Untere Koblstraße Nr. 4.

Suche für sofort oder später

fleißiges, pünktliches

Mädchen

für die Zimmer und Bekleidung in der Küche.

Kurheim Elisabeth,
 Schönbühl bei Wildbad.

Hausgehilfin

Frau Reuter, Neuenbürg,
 Bahnhofstraße 60.

Ein Zimmermädchen

oder

ein Küchenmädchen

für sofort gesucht.

Hotel Traube, Wildbad

Stellen Gesuche

Suche eine

Behrstelle

für meinen Sohn, Mechaniker oder Schlosser.

Wer? sagt die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Von lit. Familie (pens. Beamter) wird sonnige 3 Zimmer-Wohnung in der Umgebung v. Pforzheim (möglichst in Birkenfeld oder Neuenbürg oder in einem Ort des oberen Engtals) auf sofort oder April gesucht. Angeb. u. Nr. 700 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Wildbad.

Junges Ehepaar sucht schöne

2 Zimmer - Wohnung

Zufchriften unter J. G. an die „Engländer“-Geschäftsstelle erbeten.

Neue und gebrauchte

Möbel

gut und billig bei

Möbel - Metzger
 Scheuernstraße 15, Pforzheim

„Weber“-Belou-
 Waschkeessel mit abwärtshängenden Kesselrahmen aus glasierter Spezialbeton. Außerordentlich geringer Brennstoff-Verbrauch. Preis Lieferung! **Anton Weber, Ettlingen i. B.**

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim



Edla Meyer u. Blamont.

PFORZHEIM

Großer, eiserner

Olen

geeignet für großen Raum öftig zu verkaufen.

Wildbad,
 König-Karl-Str. 21, Laden.

Wildbad.

2 Zimmer - Wohnung

mit Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Hohenlohestraße 62.

Für Brautleute!
 Ein Wohn- und 1 Schlaf-zimmer, elektr., eiche, zu verk. **Albert Adler, Pforzheim**
 Scheuernstraße 15, 1 Tr.

Staatsangehöriger, 50 J., allein-lebend, mit schöner Wohnung sucht

jüngere

Ehegefährtin

durch

Hermann Winter

Eheanbahnung

Berlin W 35, Kullmerstraße 31.

Schenkt Bücher für unsere Soldaten!

Geheimauszug
 5. Klasse 2. Deutsche Reichsliste

Das folgende Verzeichnis enthält die Namen aller Soldaten der 5. Klasse 2. Deutsche Reichsliste, die am 28. Februar 1943 geboren sind.

1. Zehnjährige

28. Februar 1943

3. Geleitjahr	100000 9330	314557
3. Geleitjahr	30000 9150	251621
3. Geleitjahr	20000 9100	9126
4. Geleitjahr	10000 9100	17052 350594
3. Geleitjahr	3000 9100	370244
9. Geleitjahr	4000 9100	377 77226 384657
15. Geleitjahr	3000 9100	6176 26228 159170 216294 321778
20. Geleitjahr	2000 9100	119920 134041 142633 157792 170097 177015 179454
1940/41	254028 329151 331257 340669 370593	
95. Geleitjahr	1000 9100	606 11707 13618 20743 58387 68893 70004 79078
90829 93570 125614 138961 151591 165706 192800 204724 211343 228958 247858		
252226 275713 281795 310634 314879 333344 335308 335642 350709 357146 357247		
367132 378477		
22. Geleitjahr	300 9100	1112 1732 3266 5802 6144 7357 15378 31970 43691
44131 48643 52336 56006 62346 63996 63915 71991 72731 74309 77356 81266		
84713 86794 94614 96142 98439 99913 104569 107148 108870 112893 121805 124650		
124356 124923 127640 131416 156728 168623 171020 171995 182032 188907 193420		
196553 196920 200748 200759 205728 214227 219051 221523 221762 240796 248840		
254443 266920 274120 277620 278114 290511 306686 320549 310887 311872 311975		
327257 331453 340031 349883 359470 360180 370340 371400 374455 375589 383920		
387759 389816		
567. Geleitjahr	300 9100	1740 2056 3206 4364 8423 8644 13093 20071 20231
21017 21123 23398 24551 25428 27447 27859 28598 31381 31851 32587 34094		
35274 39619 39870 41539 42321 56515 59724 59514 59703 60556 61112 64548		
72419 73773 74355 74928 77519 77907 80184 81743 82692 88778 92745 94133		
94143 94663 95557 97123 98087 104226 104630 105005 107219 110972 111034 112574		
113402 12281 123552 125093 127178 129154 129465 135556 135501 136653 144445		
145716 149231 147129 147530 148411 148445 150157 151342 152033 154246 155146		
157711 162511 162231 169719 171093 172242 174843 176339 178268 184216 188381		
191599 192474 201736 202025 205459 209337 209747 212223 213087 213991 216543		
215577 217160 219638 219637 225980 226603 227192 227390 228434 229534 229757		
231928 236152 239231 240343 241417 242511 249752 249745 249796 249794 251327		
251093 254477 261973 261449 264501 268086 269265 270082 270559 281784 283748		
283259 287376 289259 290162 290766 291188 291648 291874 295476 297243 298427		
298471 303428 309027 309446 309729 310808 312064 314862 318368 318483 324214		
327847 328104 329818 336723 337096 338943 333150 333973 337040 339773 339945		
340773 347989 348671 352295 353720 341111 343221 346708 348412 348470 370369		
374549 374859 376636 382872 385128 386470 389797 391337 393822 394669 397044		

Werde Mitglied der NSD!

Kirchlicher Anzeiger

Evang. Gottesdienste

Sonntag Lohre 3. März 1943.

Neuenbürg. 10 Uhr Predigt. Millionär-Rolle, Herrnhut. 11 Uhr Kinderkirche. 1/2 2 Uhr Christenlehre (Töchter). Mittwoch 5 Uhr Kriegsbekundung.

Wildbad. 3 Uhr Predigt. 9.45 Uhr Predigt. Pfarrer Sütterlin. 11 Uhr Christenlehre (Söhne). 1 Uhr Kindergottesdienst.

Herrenalb. 9 Uhr Christenlehre (Töchter). 10 Uhr Predigt-Konferenz in der Kirche. Wehrmachtsbesprechung Reußen. Kirche ist nicht geöffnet. 10 Uhr für Wehrmacht. Unterricht wie immer. Freitag 8.15 Uhr Kriegsbekundung. Unterricht wie immer.

Evang. Freikirche

9.30 Uhr Calmbach; 10 Uhr Neuenbürg, Arnbach; 2 Uhr Hohenlohe; 2.30 Uhr Ottenhausen; 7 Uhr abends Neuenbürg. Pred. Kreuzhauser

Katholische Gottesdienste

Neuenbürg. Sonntag, 2. März: Feiertagsfeier von 4 bis 6 Uhr. Anschließend durch fremden Beichtvater. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Wehrmachtsbesprechung. 10 Uhr Kommunion der gesamten Jugend und der übrigen Pfarzangehörigen.

Wildbad. Sonntag 3. März: 7 1/4 - 9 1/4 Uhr.



Traumflug englischer Flieger

Mit nicht geringem Erstaunen hören wir aus London, daß britische Flieger „erstaunliche“ Flüge über Deutschland ausgeführt und dabei auch der Reichshauptstadt einen Besuch abgestattet haben. Ja, schlimmer noch: die britischen Bomber sollen in geringer Höhe über Berlin gekreuzt haben, sodaß sie „mit bloßem Auge die Straße unter den Linden und die Wilhelmstraße zu erkennen vermochten“. Und trotzdem, so behauptet man uns in London, sei die deutsche Flak nirgendwo in Aktion getreten. Offenbar um nun von ihrer Anwesenheit Kenntnis zu geben, wollen die Engländer schließlich Leuchttraketen abgefeuert und ganze Pakete mit Flugblättern abgeworfen haben. Aber nicht nur unsere Flak, auch die Bevölkerung der Reichshauptstadt — das können wir wiederum den Engländern zur Veranschaulichung ihrer Berichte verraten — hat nicht das geringste von den britischen Bombern oder von einem Feuerwerk mit Leuchttraketen oder von Flugblättern bemerkt.

Etwas aufgeheitert wird diese dunkle Angelegenheit durch eine Information, die der englische Botschafter in Brüssel der belgischen Presse mitgeteilt hat. Danach haben die Engländer, wie wir der „Nation Beige“ entnehmen können, bei ihren Flügen über Deutschland insofern mit großen Gefahren zu kämpfen, als sie in Höhen von 6000 bis 8000 Metern unter Mangel an Sauerstoff zu leiden haben. Infolge davon, so heißt es in diesem Bericht, mache sich sehr bald starke Müdigkeit bemerkbar, die es schwer mache, die Gedanken zu konzentrieren und die leicht einfache Arbeiten, wie z. B. das Entwerfen von Karten, zu einer großen Strapaze mache. Offenbar liegt es an diesem Gedankenschwund und der englischen Flieger wenn sie bei ihrer Heimkehr von Fernflügen von „Kreuzfahrten über Berlin“ berichten, während sie in Wirklichkeit irgendwo über einem verdeckten Winkel der deutschen Nordseeküste oder über holländischem Gebiet umherstreifen. Wir sind der englischen Botschaft in Brüssel für die ausschlaggebenden Informationen dankbar. Ohne diesen Hinweis müßten wir nämlich die geistige Gesundheit derer in Zweifel ziehen, die von englischen Flügen über Berlin „berichten“.

Ungarn feiert Horthy

Das zwanzigjährige Regentenschaftsjubiläum.

Budapest, 1. März. Ungarn feiert den 20. Jahrestag des Regentenschaftsantritts des Reichsverweilers Nikolaus von Horthy. Die Stadt hat ihr Festgewand angelegt, die Straßen prangen im reichen Flaggenschmuck, und schon am Vorabend waren die Straßen und die architektonisch schönen Punkte der Hauptstadt beleuchtet. Am späten Nachmittag versammelten sich die Spitzen des politischen und gesellschaftlichen Lebens zu einem Fest der ungarischen Huldigung in der Rector Redoute, in dessen Mittelpunkt eine Rede des Ministerpräsidenten stand. Tetseli würdigte die historischen Verdienste des Reichsverweilers um das ungarische Vaterland und sagte den Dank der Nation seinem Regenten gegenüber in bereicherter Weise. Zahlreiche gesellschaftliche Vereinigungen in der Hauptstadt und in der Provinz hielten gleichfalls Festlichkeiten ab.

Eine allgemeine Amnestie für Freiheitsstrafen bis zu drei Monaten wurde erlassen. Anlässlich des Regentenschaftsjubiläums erhielten verschiedene Persönlichkeiten des ungarischen öffentlichen Lebens Auszeichnungen. Die ersten Staatsoberhäupter landeten dem Reichsverweiler von Horthy Würdigungspfeile; ferner erhielt der Reichsverweiler mehrere höchste ausländische Orden.

Der Reichsverweiler Nikolaus von Horthy, geboren im Jahre 1868 in Kenderes, Komitat Szabolc, entstammt einer altadligen ungarischen protestantischen Familie. Im Alter von 14 Jahren trat er in die kaiserliche Marineakademie ein, wo er nach sechsjährigem Studium zum Kadetten 2. Klasse ernannt wurde. Beim Ausbruch des Weltkrieges war Reichsverweiler von Horthy Kommandant des Kreuzers „Novara“. Zahlreiche glänzende Aktionen kennzeichnen diesen Abschnitt seiner Laufbahn, namentlich die ruhmreiche Seeschlacht in den Meerengen von Otranto am 17. Mai 1917, wo es ihm gelang die Blockade der Entente zu durchbrechen. Selbst schwer verwundet, blieb er bis zur Rückkehr in den Hafen auf seinem Posten am Oberdeck. Daraufhin wurde er zum Kommandanten des schweren Schlachtkreuzers „Prinz Eugen“ ernannt mit dem höchsten militärischen Orden, dem Maria Theresien-Orden, ausgezeichnet. Im Jahre 1918 wurde Nikolaus von Horthy zum Vizeadmiral und zum Obersten Kommandanten der Kreuzerflotte ernannt. Nach dem Kriege zog von Horthy sich auf seinen Grundbesitz zurück. Während der 133 Tage in Ungarn vom 21. März bis 1. August 1919 gelang es ihm, trotz größter Schwierigkeiten, die nationale Armee zu sammeln. An der Spitze dieser Armee hielt Nikolaus von Horthy am 16. November 1919 unter dem unbeschreiblichen Jubel der Bevölkerung seinen Einzug in Budapest. Sein Einzug in der Hauptstadt war gleichzeitig das Zeichen für den Beginn einer neuen Ära in Ungarn. Laut Beschluß der Nationalversammlung im Jahre 1920 wurde Vizeadmiral Nikolaus von Horthy als Reichsverweiler zum Staatsoberhaupt gewählt.

Die Deutsche sehen in Horthy nicht nur den Staatsleiter der ungarischen Nation, sondern auch den treuen Freund Deutschlands, der diese seine Freundschaft in guten und schlechten Tagen auch mannhaft vertreten hat. Am 21. August 1938 folgte Reichsverweiler von Horthy der Einladung des Führers und Reichskanzlers und begab sich mit seiner Gemahlin, mit dem Ministerpräsidenten Imrechy und dem Außenminister Kánya zu einem Staatsbesuch nach Deutschland.

Der Führer an Reichsverweiler von Horthy

BBB Berlin, 1. März. Der Führer hat Admiral von Horthy zur 20. Wiederkehr des Tages seiner Wahl zum Reichsverweiler des Königreiches Ungarn herzlichste Wünsche für sein ferneres persönliches Wohlergehen wie für das weitere Gedeihen Ungarns telegrafisch übermittelt.

Der Großadmiral muß appetieren. Der Großadmiral von Frankreich hat Schwarz, will über den französischen Rundfunk einen Appell an seine jüdischen Glaubensgenossen richten, um sie aufzufordern, Kriegsanleide zu zeichnen.

Großfeuer im Pariser Filmatelier. Nach Meldungen aus Paris ist in der Filmstadt Joinville-le-Pont in dem Filmatelier der Vate-Gesellschaft ein Mienenbrand ausgebrochen, der mit ungeheurer Geschwindigkeit alle sieben großen Drehbühnen erfaßte. Nach wenigen Stunden waren die letzten Gebäude restlos niedergebrannt. Menschenleben sollen nicht zu beklagen sein, ein Feuerwehrmann wurde verletzt.

Wieder eine Explosion in England. Bei einer Explosion in den Gaswerken von Sheffield wurden 12 Arbeiter durch Brandwunden an den Händen und im Gesicht verletzt.

Rundfunkverbrecher

Strafen bis zu fünf Jahren Zuchthaus.

Berlin, 1. März. Die deutschen Sondergerichte mußten sich wieder mit Volksräubern befassen, die noch nicht begriffen wollen, daß das Abhören ausländischer Rundfunksender im jetzigen Lebenskampf unseres Volkes nicht ein „Kavaliersvergehen“, sondern ein Verbrechen ist, das als moralische Selbstverurteilung die gleiche harte Strafe verdient, wie sie für den Soldaten selbstverständlich ist, der sich durch körperliche Selbstverurteilung untauglich zum Kriege macht. Das deutsche Volk rechnet rücksichtslos mit solchen Verbrechern ab, die seine Widerstandskraft gefährden.

Das Sondergericht in Hamburg bestrafte den 57 Jahre alten Ferdinand Reimers und den 50 Jahre alten Ernst Reimers mit fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust und den 50 Jahre alten Ernst Behn mit einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und zwei Jahren Ehrenrechtsverlust. Die Angeklagten hatten wochenlang die Nachrichten des englischen Senders abgehört und sich ständig darüber unterhalten.

Das Sondergericht Frankfurt a. M. verurteilte den 37jährigen Paul Krieger aus Frankfurt a. M. zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren. Es wurden ihm außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von vier Jahren aberkannt. Krieger hatte im vorigen Herbst wiederholt absichtlich ausländische Sender eingestellt und ihre Nachrichten in deutscher Sprache abgehört, obwohl er von seiner Schwägerin gewarnt worden war. Krieger war früher bereits wegen staatsfeindlicher Betätigung mit Zuchthaus bestraft worden. Sein Verbrechen, sich künftig nicht mehr in staatsfeindlichem Sinne zu betätigen, hat er gebrochen. Sein Verhalten ist einem Landesverrat gleichzusetzen und deshalb auch mit Ehrverlust zu sühnen gewesen.

Das Sondergericht in Klagenfurt verurteilte den 59 Jahre alten Gregor Bizjak und den 44 Jahre alten Alexander Klupper zu 3½ Jahren bzw. 18 Monaten Zuchthaus. Bizjak hatte Klupper in dessen Wohnung angelockt, den Straßburger Sender einzustellen und mit Klupper zusammen abgehört. Bizjak hat die gehörten Nachrichten später mit Genehmigung weiterveräußert.

Das Sondergericht in Dattig verurteilte wegen mehrfachen gemeinschaftlichen Abhörens ausländischer Sender Otto Jakobson, Fritz Jakobson und Willi Jakobson zu je anderthalb Jahren Zuchthaus, Johann Jakobson, der seinen Rundfunkapparat zur Verfügung gestellt, sowie Frau Martha Jakobson, die die abgehörten Nachrichten weiterverbreitet hatte, zu je zweieinhalb Jahren Zuchthaus.

Das Sondergericht in Weimar verurteilte den Arthur Rennstiel aus Wangenheim, der Nachrichten des Lugener und Straßburger Senders in deutscher Sprache abgehört und an Arbeitskameraden weiterverbreitet hatte, zu einer Zuchthausstrafe von 2½ Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Das Sondergericht in Kiel bestrafte den 30 Jahre alten Karl Kunter wegen Abhörens ausländischer Sender und Vergehens gegen das Heimtückegesetz zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Kunter hatte ausländische Sender abgehört und darüber hinaus heftige Redensarten geführt.

Die russische Offensive

Weitere Fortschritte. — Der Rückzug der Finnen.

Moskau, 1. März. Der Heeresbericht des Militärbezirks Leningrad vom 28. Februar meldet weitere Fortschritte der sowjetrussischen Offensive auf der Karelistischen Landenge. Die Finnen, deren Versuche, die russische Offensive durch Gegenangriffe aufzuhalten, fehlschlagen seien, setzten ihren Rückzug unter schweren Verlusten fort. Sowjetische Truppen sollen, nachdem sie befestigte Abschnitte auf dem Nordufer des Flusses Salmenkajta genommen hätten, den Frieden Kitalaari am Westufer des Sees Vuossijärvi erobert haben. Ferner meldet der Heeresbericht die Einnahme der Orte Mailala, Hammanemi, Hesturila, Rämärä, Maasomme. Nach vorläufigen Meldungen hätten die Sowjettruppen 42 feindliche Festungsanlagen erobert. Von den anderen Frontabschnitten lägen keine besonderen Ereignisse vor. Die Operationen der sowjetischen Luftwaffe seien durch schlechte Witterungsverhältnisse behindert worden.

Der finnische Heeresbericht

Helsinki, 1. März. Wie der finnische Heeresbericht vom 29. Februar bekannt, hält der Druck der Sowjetrussen auf der Karelistischen Landenge zwischen der Wiborg-Bucht und den Vuosien an. Die finnischen Truppen hätten sich stellenweise in ihre neuen Stellungen zurückgezogen. Bei Taipale und nordöstwärts des Ladoga sei es den Finnen gelungen, russische Angriffe abzuwehren. Von den anderen Frontabschnitten wird Artillerie- und Patrouillendienst gemeldet, während von Rahmo die Befestigung eines russischen Stützpunktes durch die Finnen mitgeteilt wird. An der Pelsamo-Front dauern die Kämpfe bei Nauksi an. Die finnischen Luftstreitkräfte melden keine besonderen Ereignisse.

Deutsch-italienische Sportfreundschaft

Der erste Jugendländertkampf im Sport.

Bei den 5. Winterkampfspiele der HJ. in Garmisch-Partenkirchen, von denen ihr in diesen Tagen viel gehört und gelesen hat, war in diesem Jahr und trotz des Krieges auch eine Reihe ausländischer Gäste vertreten. Aus Rumänien war eine Abordnung von Führern der Jugendorganisation „Wacht des Landes“ gekommen, die in ihren kleinfarbenen blauen Trachten mit den weißen Wägen überall auftraten. Daneben waren es aber vor allem auch die italienischen Skifahrer, die zum erstenmal in der Geschichte des Sports einen Jugendländertkampf gegen eine HJ.-Mannschaft bestritten. Die Jungskifahrer waren aber nicht nur zum Wettkampf gekommen, sondern sie wollten durch ihre Anwesenheit auch beweisen, daß die beiden befreundeten Nationen gemeinsame Erziehungsideale haben und den Reibebildungen einen großen Raum in der Jugendergiebung einräumen.

Die Jungskifahrer, die als die Analeise des italienischen Skisportwachstums zu gelten haben, sind alle prächtige Kerle, die in ihrem Auftreten und in ihrer sportlichen Haltung volle Anerkennung fanden. Bei dem Kameradschaftsabend der 1000 Kampfpfeilstennehmer in der Garmischer Festhalle ließen sich die italienischen Jungen alle die netten Sachen, die oben auf der Bühne von unseren Jungen und Mädchen vorgeführt und gefuncken wurden, übersehen und waren begeistert von den HJ.-Filmen, die zum Abschluß vorgeführt wurden. Es herrschte eine echte Kameradschaft zwischen den Sportlern der deutschen und italienischen Jugend, womit die beste Voraussetzung für den Freundschaftsländertkampf geschaffen war. So werden die 5. Winterkampfspiele der HJ. in der Erinnerung stets mit dem Gedanken an diese Freundschaft der deutschen und italienischen Sportjugend verbunden sein.

Zur Frage der

Kaffee-Zubereitung

Die Verwendung von Kaffee-Zusatz bedeutet eine harmonische Ergänzung des Kaffee-Ertrages. Daher ist es wichtig, schon beim Einkauf die jedem zustehenden Kaffeemittel richtig in Kaffee-Zusatz und Kaffee-Ertrag einzuteilen.

So ermöglicht

Mühlen Franck Kaffee-Zusatz

durch seinen hohen Gehalt an Inulin, Fruchtzucker, Karamell und Aromastoffen ein besonders gehaltvolles und ergiebiges Kaffegetränk.



Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

2. März.

- 1481 Der Ritter Franz von Sickingen auf der Ebernburg bei Kreuznach geboren.
 - 1689 Die Franzosen verwüsten Heidelberg.
 - 1824 Der deutsch-amerikanische Staatsmann Karl Schurz in Biblar bei Köln geboren.
 - 1835 Franz II. Joseph Karl, römisch-deutscher Kaiser (bis 1806), in Wien gestorben (geb. 1768).
 - 1938 Grundsteinlegung der Reichsluftschiffschule in Berlin.
- | | |
|--------------------|-----------------------|
| Sonnenaufgang 7.12 | Sonnenuntergang 18.04 |
| Rondaufgang 3.05 | Rondaufgang 11.40 |
| | Mond in Südweste. |

Rückkehr der Stare

Aus einzelnen Gegenden wird berichtet, daß bereits die ersten Stare eingetroffen sind. Die Vögel, die aus fernem Ländern, aus Südamerika und Nordafrika zurückkommen, künden das Aus des Frühlings an. Grund genug, die Ueberbringer solcher Botschaft mit freudigem Herzen zu begrüßen. Den ganzen Winter weilen zwar immer einige Stare bei uns, aber die Mehrzahl war doch im Oktober und November nach wärmeren Ländern geflogen. Nun kehren sie nach und nach in die Heimat zurück. Von Ende Februar finden sie sich wieder bei uns ein, ungefähr um die gleiche Zeit, in der auch Vögel und Buchfinken wieder zu uns zu kommen pflegen.

Und dann erfüllt das Geschwätz der Stare die Luft. Sie kommen noch oft an unsere Fenster und lassen sich gern über die erste Zeit hinwegfüttern. In der Sonne schillert ihr blaues, schwarzes Gefieder grün und purpur. Alle Vogelstimmen, die sich jetzt vernehmen lassen, ahmen sie nach, und allerlei Laute, die ihnen zu Ohren kommen, tönen plötzlich zu unserer Verwunderung aus ihrem Schnabel wieder: der Pfiff einer Vorkatze, das Pfeifen eines Jungen.

Im Frühjahr vergißt der Mensch, daß er im Sommer und Herbst die Starenwärme oft vermied, weil sie ihm Äpfel und Weintrauben räubert, aber jetzt erinnert er sich daran, daß sie ihn vor allzu großer Insektenplage schütze. Darum hängt er ihnen Nistkästen in die Bäume und heißt die Heimkehrenden willkommen.

— **Erlaß der Hundsteuer bei Veräußerung an die Wehrmacht.** Nach Artikel 18 Abs. 4 und 6 des Gemeindesteuergesetzes ist die Hundsteuer für einen Hund, der am 1. April gehalten wurde, für das ganze Rechnungsjahr zu entrichten, auch wenn die Hundehaltung aufgegeben wird. Der Reichsminister des Innern ersuchte jedoch die Gemeinden in einem Rundschreiben vom Dezember 1939, die Steuer für den restlichen Erhebungszeitraum dann zu erlassen, wenn der Hund von der Wehrmacht angekauft wird. Bereits entrichtete Hundsteuer soll auf Antrag erstattet werden.

— **Nachzahlung hinterzogener Steuern.** Im gegenwärtigen Krieg geht es nicht nur um die Sicherung der Grenzen unseres Vaterlandes, sondern um die Zukunft Deutschlands. Ansehnlich der Größe dieses Einsatzes ist es selbstverständliche Pflicht jedes Volksgenossen, alle seine Kräfte und Mittel Volk und Reich zur Verfügung zu stellen. Volksgenossen, beherzigt dies bei der Abgabe eurer Steuererklärungen und erfüllt gewissenhaft eure steuerlichen Verpflichtungen. Steuerhinterziehung ist die schlimmste Art des Eigenuntes. Wer früher Steuerhinterziehungen begangen hat, kann sich durch Selbstanzeige beim Finanzamt und Nachzahlung der verfallenen Steuern Straffreiheit verschaffen.

— **Jagd auf Auer, Vies- und Teppichhähne,** darf nach einem Erlaß des Reichsjägermeisters vom 14. Februar 1940 vom Jagdjahr 1940 ab nur noch im Rahmen eines Abschulplandes gemacht werden.

Aus der Badestadt Wildbad

Frühjahrsmäßige Aufputzarbeit. Nun ist der Monats März eingezogen. Behutsam haben wir am Wundheilender das letzte Blättchen des Wintermonats Februar abgezogen und den „Ersten“ vom März aufmarschieren lassen. Da der Winter das Feld soweit geräumt hat, erweist es sich allerdings als notwendig, die Spuren seines langen Quattlers beseitigen zu lassen. In den letzten Tagen sah man in der Stadt Arbeitstruppen damit beschäftigt, Straßen und Gehwege in Ordnung zu bringen. Wasserabflussschächte und Durchlässe wieder flott zu machen. Auf dem Adolf-Hitlerplatz mußten die jahreszeitlichen Spuren mit Spitzhacke wengeräumt werden. In den Enganlagen wurden ebenfalls derlei Aufputzarbeiten ausgeführt. Auch andere notwendige jahreszeitliche Vorkehrungen werden bereits getroffen, man merkt eben, daß in wenigen Wochen der Osterbase kommt.

— **Mit der Kamera durch Lappland.** Gestern abend sprach im Saal Kurfaul im Rahmen einer Veranstaltung des Deutschen Volksbildungswerkes der NSD „Kraft durch Freude“ vor einer zahlreichen Zuhörergemeinde der Welt bester Lapplandkennner Erich Wasmann über seine Erlebnisse und Eindrücke von seiner 1000 Meilen-Fahrt durch den hohen Norden. Es war allen Zuhörern ein hoher Genuß, den Schilderungen dieses hervorragenden Lapplandkenners zuzuhören, zumal sie persönliche Erlebnisse von einer dreijährigen Expedition mit zahlreichen abenteuerlichen Streifzügen und langen Schlittenfahrten widerspiegeln. Ein Schmaßim, zahlreiche prächtige farbige Lichtbilder und eigene Aufnahmen lappländischer Vögel gaben dem interessanten Vortrag eine bildmäßige Umrahmung.

— **Von der Deutschen Volksschule.** In Ostern werden 45 Knaben und Mädchen die Schule verlassen und den Weg ins Leben antreten. Den ersten Gang zur Schule machen 48 Knaben und Mädchen.

— **Ein Bangfinger erwischt.** Vor einigen Tagen wurde im Männerabort des Bahnhofgebäudes ein Einsteig-Diebstahl versucht. Der Täter war außen an der Aborttür emporgelockert und wollte von oben an den Gelbautomaten herankommen, was ihm aber nicht gelang, weil er gefoltert wurde. Er ließ dann von dem Vorhaben ab und verlichte sein Glück einige Tage später am Zigarettenbehälter des einige Meter vom Bahnhof entfernt stehenden und geschlossenen Verkaufshändchens. Nachts holte er aus dem Behälter einige Schachteln Zigaretten. Die Polizei hat den Bangfinger ermittelt. Es ist ein noch recht junges Bürschchen.

— **Für treue Dienstleistung.** Postbote Friedrich Maich in Enzklösterle wurde für 25-jährige treue Dienstleistung bei der Post mit dem vom Führer gestifteten silbernen Treudienst-Ehrenzeichen ausgezeichnet. Das Ehrenzeichen wurde ihm vom Vorstand des Postamtes Wildbad überreicht.

— **Engländerie, 2. Febr.** Besten Sonntag hielt die Kameraderenschaft ihren Jahresappell ab. Von den Kameraden Bodenschlag und Dolweger wurde u. a. berichtet über den Reichstrierertag in Kassel. In vorgeschriebener Stunde konnte der Kameradschaftsführer Waidelich den Appell schließen. — Der Baumwart Wilhelm Kraus von hier hat vor dem Prüfungsausschuß der Landbauernschaft Württemberg die Baumwartprüfung erfolgreich abgelegt. Er darf nun die Bezeichnung „Geprüfter Baumwart“ führen. — Das SA-Weberzeichen wurde verliehen den SA-Männern: Dolweger, Pink, Ottmar, Schmid Otto, Schmid Paul und Bucher Christian II.



Sie flogen gegen England. Heinkel-Kampfflugzeuge He 111 nahmen teil an den Unternehmungen gegen die englische Küste. Sie waren es, die Geleitzüge angriffen, bewaffnete Handelsdampfer und zahlreiche englische Vorkostenboote versenkten. (Beitbild 24).



Kapitänleutnant Herbert Schulze, der mit seinem U-Boot rund 115.000 Tonnen feindlichen Schiffsraumes versenkt hat, nach der Rückkehr von seiner neuen erfolgreichen Feindfahrt. (R. Dietrich-Beitbild 24).

Aus den Anfängen der Enzialbahn

Noch keine vollen 75 Jahre sind es her, daß Wildbad aus seiner weitabgeschlossenen Einsamkeit herausgehoben und dem großen Verkehr der Welt angeschlossen wurde. Alle Wildbadbesucher mußten ehe dem zu ihren Badereisen ins Wildbad ihre eigenen Reisewagen benutzen. Die hohen Kosten, Schwierigkeiten und Gefahren solcher Reisen in früherer Zeit sind uns aus zahlreichen Schriften überliefert. Drei Reisewege waren es vornehmlich, welche durch ihren einigermassen hergerichteten Zustand eine Fahrt mit großem Wagen ins Wildbad erlaubten. Die Kenntnis dieser Zugangsstraßen nach Wildbad verdanken wir einigen im staatlichen Archiv noch vorhandenen Geleitzbriefen der Gutsbesitzer dieser Gegend, welche aus der Bestellung der Begleitmannschaften zum Schutze der Reisenden beachtliche Einnahmen hatten und ihre kritischen Geleitzrechte daher geschicklich abgrenzen mußten. Auf diesen alten ehemaligen Verkehrswegen wurden dann auch seit dem Jahre 1830 die ersten staatlichen Postverbindungen eingerichtet und damit auch den weniger Begüterten eine Badereise ins Wildbad möglich gemacht. Die erste und älteste Postroute war die zwischen Calmbach und Calw. Ihre Eröffnung war ein großes und freudiges Ereignis für die ganze Gegend. Die ursprünglich zweigleisige Straße zwischen Neuenbürg und Wildbad, welche auch gleichzeitig die fehlende Anschließstrecke von Calmbach und Wildbad erschloß und als Verlängerung der bereits vorher schon bestehenden Postverbindung Neuenbürg-Wörzheim im Jahre 1838 errichtet wurde. Der Weg von Baden-Baden, welcher über Gernsbach führte, mündete bei Enzklösterle in einen alten Knüppelweg ein und wurde erst später zu einer Poststraße ausgebaut. Derenals mußte auf der Reise nach Wildbad den Umweg über Neuenbürg nehmen. Die Verkehrsstellen dieser Postverbindungen waren aber noch sehr dürftig. So verkehrten die staatlichen Post-Eilwagen zwischen Wildbad und Calw anfangs nur zweimal wöchentlich, erst 1807 täglich einmal und später zweimal; zwischen Wörzheim und Wildbad viermal wöchentlich, später einmal täglich und seit 1809 dreimal täglich. Als im Anfang der 40-er Jahre die badiische und bald darauf die württembergische Eisenbahn unsere nächste Nachbarkreisbahn berührte, da war es der damalige Besitzer des Hotel Klump, welcher neben den staatlichen Postverbindungen durch Privat-Eilwagen den Verkehr mit den Stationen Durlach, Willerdingen, Wörzheim und später auch nach Mühlacker aufnahm.

Diese primitiven Verkehrsverhältnisse machten es verständlich, daß für Wildbad bei seiner stetig steigenden Besucherzahl der Wunsch nach einer Eisenbahnverbindung immer dringlicher

und die Errichtung der Enzialstrecke mit allen Mitteln beim württembergischen Staat betrieben wurde. Von den anderen technischen Neuerungen war der Telegraph bereits durch die Anwesenheit der russischen Kaiserin und ihres ganzen Hofstaates und vieler hoher europäischer Fürstlichkeiten im Jahre 1826 zur Einführung gekommen. Die ersten Verhandlungen über die Eisenbahn kamen am 2. Oktober 1864 in Fluß, als der unter König Karl amtierende Minister von Geffler mit zahlreichen hohen Staatsbeamten Wildbad einen Besuch abstattete. Bereits im Februar 1865 konnte die Eisenbahn nach Wildbad als gesichert betrachtet werden. Minister von Barnbüler erdachte dem württembergischen Landtage den glücklichen Abschluß der darauf bezüglichen Unterhandlungen mit der großherzoglich-badischen Regierung. Bei dieser Gelegenheit fragte er dann den Abgeordneten des Enzialkreises, Herrn Cavallo, ob er jetzt zufrieden sei, woraus dieser die Antwort gab: „Ja, ich bin zufrieden und mit mir der ganze Schwarzwaldbereich, es wird bei dieser Nachricht nächsten Sonntag gewiß mancher in der Herzogstube ein Glaschen über den Durst trinken.“

Als der Minister von Barnbüler im Mai darauf nach Wildbad kam, wurde ihm von der dankbaren Bevölkerung ein Ständchen der Kurkapelle, des Hederfranzes und ein anschließender Festzug dargebracht. Mit dem Bau der Bahn wurde sofort begonnen und am 8. Juni 1868 fuhr der erste Probezug mit dem Gebauer, Oberbaumeister von Adel, in Wildbad ein. Begeistert schreibt der „Enzialer“ in seiner Ausgabe vom 11. 6. 1868: „Was uns vor Jahren noch als bescheiden zurückgehaltene Idee vorkam, sehen wir heute verwirklicht. Sie ist jetzt Realität, die ebene Eisenbahnstrecke und festgerammt in die granitenen Rippen der Enz. Der Dampf fährt auf ihr nun einen der mächtigsten Hebel des nationalen Wohlstandes auch nach dem produktiven Enzale und den kräftigen Deilquellen seines ausblühenden Wildbades. Welch kurze Spanne Zeit und doch welcher Unterschied zwischen damals und jetzt. Rascher und leichter vermögen wir und jetzt anzukommen an Nord und Süd, nach West und Ost; zum Wettstreit in friedlichen Kämpfen und den deutschen Brüdern draußen; zu vereinigen in gemeinsamem Wirken und neuem Streben nach höherer Kultur. Dieser Wohlstand im Völkerverkehr sind wir teilhaftig geworden und in unseren Hoffnungen für die Zukunft vergessen wir nicht des schuldigen Dankes gegen Seine Majestät den König, der die dies ermöglichten Beschlässe der Ständekammer sanktionierte.“

Der am selben Tag ausgegebene Fahrplan zeigte 8 Bände von Wörzheim nach Wildbad und zurück. Leider aber mißte sich in die große Freude der Bevölkerung ein kleiner Tropfen Misserfolg. Die groß angelegten Eröffnungsfeierlichkeiten gingen

lang- und klanglos vorüber. Ein Bericht aus Wildbad jagt darüber: „Am Montag, den 8. Juni, gegen 3 Uhr nachmittags, fuhr eine mächtig geschmückte Lokomotive, welcher ein Personenzug und mehrere Gepäckwagen angehängt waren, in unseren Bahnhof. Dem Zuge entfielen etwa 30 Eisenbahn-, Bau- und Finanzbeamte, worunter, wie man sagt, auch einige aus Baden; zwei Omnibusse, welche bereit standen, brachten die Herren sogleich ins königliche Badhotel, wo sie unter sich, ohne Beteiligung anderer offizieller oder nichtoffizieller Persönlichkeiten ein Dinner einnahmen; nach Beendigung desselben fuhr ein Teil der Gesellschaft sogleich, der andere abends halb 9 Uhr mit der Eisenbahn zurück. Die Stadt hatte sich gerüstet, einen feierlichen Empfang in Szene gesetzt, die Häuser mit Laubgewinden und Flaggen geschmückt freundlich geziert, auf dem Balkon des Bahnhofes hatte sich der Stadtschultheiß neben den Mitgliedern des Gemeinderates und Bürgerausschusses zum Empfang der Eisenbahnherren aufgestellt. Aber eine kurze Begrüßung beim Aussteigen war alles, was zustande kam. Keine Rede, keine Musik, keine Böllerfäden, kein Koch verbraten der wohlreich auf dem Bahnhof versammelten Menge von Einheimischen und Fremden, daß dieser Tage ein Institut ins Leben trete, welches für Wildbad von solchem Nutzen Bedeutung sein dürfte. Der ganzen Haltung der Eisenbahnherren nach zu schließen, wollte man, der schon länger angenommenen Praxis entsprechend, daß keine Bahnstrecken ohne alle Feierlichkeiten eröffnet werden, auch diesmal alles Festgepränge gewöhnlich vermeiden.“

Reinhold läßt ein Berichterstatter im „Enzialer“ am Tage nach der Eröffnung seinem getränkten Herzen freien Lauf: „Bei so folgenreichen Veränderungen für diese Gegend möchte man, der Wahrheit werde nach allem Brauch das Geschaffene weihen und Allen und Jungen ein Fest geben, oder sich doch besinnen lassen; wie Schiller sagt: „Nun Werke, daß wir erst besinnen, erst mit sich wohl ein ernstes Wort.“ Aber — auch ein Fortschritt der Zeit — nichts von alledem, und geschäftlich-materiell, wie unsere gegenwärtige Fortschreibung, sollte das Ereignis verlaufen. Doch so ganz ohne wollte man nicht Neuenbürg verlassen. Doch so ganz ohne wollte die Dampftrasse am württembergischen Plateau nicht, beim Anknüpfen, mit schlagigen Böllerfäden, und auch gut die Hoffen wurden davon nicht sein, sondern verwohen ihren Dampf mit dem der Geschäfte.“

Es war nun der lang- und klanglose Anlauf Wildbads an den Schienenstrang der übrigen Linien vollzogen und sollte keine fremden Konkurrenz bereits in den nächsten Jahren die Vorkostenboote Wildbads in den folgenden Jahren rasch um einige Tausend nach von da an weiter. E. B.